



Zeitschrift für
Religions- und
Weltanschauungsfragen

72. Jahrgang

5/09

**Schicksalsjahr 2012?
Der Maya-Kalender und die Esoterik-Szene**

**Ein radikal übernatürliches Leben
Die „Wort+Geist“-Bewegung
und der „Völkerapostel“ Helmut Bauer**

**Ist Religion lächerlich?
Zum Filmstart von „Religulous“**

„Stichwort“: Yoga

Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

IM BLICKPUNKT

Matthias Pöhlmann

Schicksalsjahr 2012?Hoffnungen und Befürchtungen in der Esoterik-Szene
zu Beginn des 21. Jahrhunderts

163

BERICHTE

Stefanie Schmiedler

Ein radikal übernatürliches Leben

Die „Wort+Geist“-Bewegung und der „Völkerapostel“ Helmut Bauer

177

INFORMATIONEN

Islam

Zwanzig Jahre alevitische Gemeinde in Deutschland

184

Mormonen

Erste deutschsprachige Apologetik-Konferenz

185

Yoga

Lachyoga in Berlin

186

Atheismus„Religion ist lächerlich“
Zum Filmstart von „Religulous“

188

In eigener Sache

EZW startet Ausbildungsinitiative

190

STICHWORT

Yoga

192

BÜCHER

Rainer Bucher
Hitlers Theologie

196

Göran Sahlberg
Sieben wunderbare Jahre

197

Matthias Pöhlmann

Schicksalsjahr 2012?

Hoffnungen und Befürchtungen in der Esoterik-Szene zu Beginn des 21. Jahrhunderts

In Übergangs- und Krisenzeiten haben Endzeitspekulationen Konjunktur. Von außergewöhnlichen Naturereignissen und besonderen Jahreszahlen scheint dabei eine große Suggestionskraft auszugehen. So entwickelte sich die Sonnenfinsternis am 11. August 1999 in Deutschland zu einem besonderen Ereignis. Doch nicht alle konnten sich darauf freuen. Die französische Astrologin *Elizabeth Tessier* und der bekannte Modeschöpfer und Esoterik-Autor *Paco Rabanne* (Francisco Rabaneda-Cuervo) hatten für diesen Tag düstere Prognosen erstellt und sogar Horrorszenarien entwickelt. Andere befürchteten Naturkatastrophen und soziale Umwälzungen. Nur wenige Monate später richtete sich der angstvolle wie erwartungsvolle Blick auf das neue Millennium, was wiederum im Vorfeld einen massiven Medienrummel auslöste.¹

Ins Blickfeld des esoterischen Interesses gerät derzeit der 21. Dezember 2012, an dem der hochentwickelte Kalender der Maya, eines indigenen Volkes bzw. einer Gruppe indigener Völker Mittelamerikas, enden soll. Die Maya, Vertreter einer mächtigen Hochkultur, siedelten in Süd- und Südost-Mexiko und in Teilen von Guatemala, Honduras und Belize. Von besonderem Interesse sind derzeit Spekulationen um den astronomischen Kalender der mittelamerikanischen Ureinwohner, die offensichtlich unterschiedliche

Kalender zu zivilen und rituellen Zwecken verwendet haben. Bis heute wird die Korrelation zwischen den Daten des Maya-Kalenders und denen des christlichen Kalenders kontrovers diskutiert.² Eine besondere Interpretationsvariante bietet die zeitgenössische Esoterik. Dort kursiert jedoch ein besonderer Maya-Kalender, der offensichtlich nicht dem traditionellen zu entsprechen scheint. Während manche mit dem Ende des Maya-Kalenders dramatische Ereignisse für 2012 befürchten und sich in Schreckensvisionen ergehen, erblicken Sensitive und spirituelle Lehrer der Esoterik-Szene darin den Auftakt zu einer globalen Wendezeit. Die Angst vor dem magischen Datum 2012 grassiert – fernab von esoterischen Spekulationen – auch im Internet. So berichten Hersteller von Antiviren-Softwareprogrammen über manipulierte pdf-Dateien, die ein sog. Trojanisches Pferd installieren sollen. Sie werden mit Spam-Mails verbreitet, in denen über das Ende des Internets im Jahr 2012 orakelt wird.³ Droht 2012 gar – wie ein Zeitungsbericht⁴ vermuten lässt – ein „Sonnen-Tsunami“, bei dem infolge heftiger Sonnenstürme gewaltige Röntgen-Strahlungsschauer über die Erde hereinbrechen könnten – mit verheerenden Folgen für die hochtechnisierte Welt, so dass Handy-Netze ebenso wie Radaranlagen oder Signale von GPS-Satelliten ausfallen könnten?

Hinzu kommen Befürchtungen, wonach es im gleichen Jahr zu einer erneuten weltweiten Wirtschaftskrise kommen kann.

Popularisierung des 2012-Maya-Mythos

Der besondere Reiz des fiktional bzw. medial inszenierten 2012-Maya-Mythos liegt in der Kombination von indigener (und damit angeblich authentischer) Wissenskultur und der meist numerologisch ermittelten Suggestionskraft von Jahreszahlen, die mit Tages- und Monatsangaben kombiniert werden. In ihm spiegeln sich letztlich Ängste und Verunsicherungen einer Gesellschaft, die sich im Zuge einer „säkularen Apokalypik“ der Möglichkeit einer technologischen Selbstzerstörung schmerzhaft bewusst wird. Bücher und Filme der internationalen Unterhaltungsindustrie tragen massiv zur weltweiten Popularisierung des 2012-Maya-Mythos bei. Für Furore sorgen derzeit ein Endzeit-Thriller in Buchform und ein Ende des Jahres erscheinender Hollywood-Streifen. In beiden Fällen wird direkt auf den Maya-Kalender Bezug genommen.

„2012 – Das Ende aller Zeiten“

Seit Mitte März 2009 liegt die deutsche Übersetzung des Thrillers „2012 – Das Ende aller Zeiten“ vor. Das Buch ist derzeit im Begriff, die Bestsellerlisten zu erobern. Autor des rund 900 Seiten starken Wälzers ist der amerikanische Künstler und Journalist *Brian D'Amato*. Fiktional wird hier die Angst vor dem terminierten Untergang in einem spannenden Plot umgesetzt. Zum Inhalt des Buches heißt es auf dem Klappentext: „Eine Mischung von *Go* und *Mensch-ärgere-dich-nicht*, so ähnlich ist das Brettspiel, das *Jed DeLanda* von seiner Mutter geerbt hat. *Jed* benutzt

es dazu, um an der Börse zu spekulieren, und dies mit beträchtlichem Erfolg. Bis eines Tages die reiche, exzentrische *Marena Park*, TV-Moderatorin und Computerspiel-Designerin, in sein Leben tritt. Sie zeigt ihm Bilder von einem alten Maya-Codex, der mit modernsten technischen Mitteln lesbar gemacht werden konnte. Die Maya waren besessen von Zahlen. Sie spielten das gleiche Spiel wie *Jed*, aber in einer unvorstellbar größeren Komplexität. Sie hatten ihren eigenen Untergang vorausgesehen. Sie berechneten die großen Katastrophen der Menschheit voraus, bis zu dem Tag, an dem alles endet. Dem 21. Dezember 2012. Die Endzeit wirft ihre Schatten voraus. Eine Seuche sucht Amerika heim. Während die USA in Chaos und Anarchie versinken, macht sich *Jed* auf eine fantastische Reise. Er muss den Schritt zurück in die Zeit wagen, als die Hochkultur der Maya noch blühte. Er muss selbst das große Spiel spielen, um zu sehen, ob die Menschheit noch eine Chance hat.“⁴⁵ Ob die Welt in der Geschichte von *D'Amato* tatsächlich am 22. Dezember 2012 untergehen wird, erfährt der Leser allerdings nicht. Er muss sich bis zum Erscheinen des Folgebandes der geplanten Trilogie gedulden.

Filmisches Endzeit-Epos: „2012“

Schon im Vorfeld sorgt ein Film mit gleicher Thematik für Aufregung – und heftige Diskussionen im Internet. Am 19. November 2009 soll das Endzeit-Epos „2012“ des deutschen Filmproduzenten *Roland Emmerich* in die Kinos kommen. In den Hauptrollen sollen *John Cusack*, *Woody Harrelson* und *Danny Glover* zu sehen sein. Für die Filmproduktion wurde ein Budget von 200 Millionen US-Dollar veranschlagt. Auch hier spielt der Kalender der Maya eine besondere Rolle. Demzufolge würde die Welt im Jahre 2012 in

Naturkatastrophen und im Chaos enden. Die US-Medien werden im Internet mit den Worten zitiert: „Emmerich zerstört diesmal die ganze Welt“. Auf der Internet-Videoplattform „YouTube“ ist schon jetzt der martialische Trailer des Films zu besichtigen. Zwischen einzelnen Sequenzen, die eine gewaltige Sturmflut zeigen, die über ein im Gebirge einsam gelegenes buddhistisches Kloster hereinbricht und mit der die globale Katastrophe völlig unerwartet ihren Ausgangspunkt nimmt, ist für den Zuschauer häppchenweise als Einblendung zu lesen: „Wie würden die Regierungen unseres Planeten 6 Milliarden Menschen auf das Ende der Welt vorbereiten? – Gar nicht. 2012 – Findet die Wahrheit heraus.“ Das Spiel mit der Angst und die Lust an der Endzeit werden damit filmisch erneut bedient. Emmerich ist in diesem Genre kein Unbekannter. In den vergangenen Jahren hat er mit Endzeitszenarien wie „The Day after Tomorrow“ (2004) oder „Independence Day“ (1996) immer wieder von sich reden gemacht. Die fiktive Handlung von „2012“ nimmt ihren verhängnisvollen Verlauf im Jahre 2009, als die Regierung einen vertraulichen Bericht erhält. Er bestätigt, dass die Erde schon in wenigen Jahren dem Untergang geweiht sein soll. So wird ein geheimer Rettungsplan entwickelt, der jedoch nicht die Rettung aller Menschen vorsieht. Als Jackson Curtis, die Hauptfigur des Films, mit seinen zwei Kindern eines Tages einen Familienausflug in den Yellowstone Nationalpark unternimmt, stoßen die drei zufällig auf eine ehemalige Forschungseinrichtung, die ein Geheimnis birgt. Es zeigt sich zudem, dass der Plan der Regierung zur Rettung von Menschen fehlerhaft und unzureichend ist. Deshalb nimmt Jackson das Heft selbst in die Hand, um einen hoffnungslosen Kampf gegen die Zeit und die bevorstehende globale Katastrophe aufzunehmen.

Die Internetseite zum Film nimmt direkt auf die Spekulationen um den Maya-Kalender Bezug und will dem Film auf der Basis eines angeblich alten Urwissens der Menschheit einen realistischen Hintergrund verleihen: „2012 – Das Ende der Zeitrechnung im Maya-Kalender. Die Tibeter, die alten Ägypter, die Cherokee- und Hopi-Indianer, sie alle beziehen sich in ihren mystischen Glaubenssystemen und Zeitrechnungen, genau wie die Maya, auf einen 26.000 Jahre alten Zyklus. Dieser Zyklus endet am 22. Dezember 2012. Zu diesem Zeitpunkt ergibt sich eine äußerst seltene astronomische Konstellation, die sich bereits seit Jahrtausenden von Jahren abzeichnet. Auf dieser Prophezeiung basiert Roland Emmerichs 2012.“⁶

Maya-Mythos und kein Ende – Erich von Dänikens „phantastische Wissenschaft“

Der Maya-Mythos scheint sich als Stoff für Endzeitthriller und Hollywood-Verfilmungen besonders gut zu eignen. Und wenn es darum geht, die Spekulationen um die angeblichen Maya-Prophezeiungen mit einem mehr phantastischen denn wissenschaftlichen Anstrich zu versehen, darf auch der Prä-Astronautiker *Erich von Däniken* (geb. 1935) nicht fehlen.⁷ Der Bestseller-Autor wurde im September 2008 von der Schweizer Presse zitiert, wonach er für den Tag den Weltuntergang erwarte. Nachträglich sah sich Däniken jedoch dazu veranlasst, seine Aussagen zu korrigieren, da er falsch zitiert worden sei.⁸ Der Schweizer bemüht sich indes von jeher um den wissenschaftlichen Nachweis, „dass Ausserirdische vor Jahrtausenden Einfluss auf die Entwicklung der Menschheit genommen und Spuren auf der Erde hinterlassen haben“⁹. Däniken vertritt auch die sog. Paläo-SETI-Hypothese, wonach Außerirdische vor

langer Zeit die Erde besucht und die Entwicklung der Menschheit entscheidend beeinflusst hätten. Wegen ihrer hohen technischen Überlegenheit wären diese Astronauten von den Urmenschen für Götter gehalten worden. Vor dem Hintergrund dieser Annahme deutet von Däniken die unterschiedlichsten Hinterlassenschaften – Bauwerke und mythologische Überlieferungen alter indigener Kulturen – als Beweise für außerirdische Besucher. 2003 hatte der heute 74-Jährige im Berner Oberland einen Mystery-Park ins Leben gerufen, der 2006 geschlossen wurde und am 15.5.2009 in Interlaken neu eröffnet werden soll.¹⁰

Schon seit einigen Jahren bildet das Ende des Maya-Kalenders im Dezember 2012 einen Grundstein für Dänikens aktuelle Thesen und Aussagen. „Der Grund für die Mayas, ihren Kalender zu starten, war die Ankunft der Götter.“ Am Ende stehe deren Rückkehr, so ließ sich Däniken am 28.11.2005 in der ARD-Talksendung „Beckmann“ vernehmen.¹¹ Auch gegenüber der deutschen Boulevardpresse erläuterte er 2006 seine Vorhersage, wonach die 2012 zurückkehrenden außerirdischen „Götter“ dann auch vor dem Kölner Dom und anderen heiligen Orten im so genannten Heiligendreieck Köln, Rom und Santiago de Compostela landen würden. Däniken ist sich sicher: „Die Außerirdischen haben immer Hochkulturen besucht. Die alten Mayas, die Ägypter. Warum jetzt nicht uns?“ Auch wenn er sich über den genauen Termin der Wiederkehr der „Götter“ im Unklaren ist, so empfiehlt er, auf den „Eventualfall“ vorbereitet zu sein.¹²

Zahlenkombinationen und spiritueller Nutzwert des Maya-Kalenders

Besonders verbreitet sind in der Esoterik-Szene säkulare Prophetien, die bis 2012

(und darüber hinaus) bevorstehende Etappen für die Menschheit entschlüsseln wollen. In der gegenwärtigen, mitunter leidenschaftlich geführten Diskussion im Internet ist man sich weder über die erwarteten Ereignisse noch über das genaue Datum einig. So ist die Rede vom 20., 21., 22., 23. und sogar vom 24.12.2012. Wegen der Entsprechung zur Jahreszahl 2012 ist der 20.12. besonders beliebt. Damit werden numerologische und astrologische Berechnungen verbunden. Für welchen Tag im Dezember auch immer – durchgängig erwarten Sensitive und „Channels“ große Umbrüche und Veränderungsprozesse.

Im Zentrum stehen dabei meist eigenwillige Interpretationsversuche des Maya-Kalenders.¹³ Er hat, wie manche Esoterik-Autoren suggerieren, für Anwender generell einen spirituellen Nutzwert. So findet sich in der Esoterik-Zeitschrift „Visionen“ die Rubrik „Positive Lebensgestaltung“, in der – ausgehend von der „Maya-Kosmologie“ – spezielle Potenziale für das spirituelle Wachstum aufgezeigt werden sollen: „Die universelle Maya-Kosmologie lehrt uns, dass Zeit eine Qualität hat. Das Jahr beginnt immer am 26. Juli und ist aufgeteilt in 13 Monde, die 28 Tage dauern, sowie in 13-tägige Wellen und einzelne Tagesenergien ... Maya funktioniert im Grunde genommen nicht anders als ein Ski-Lift. Man klinkt sich bewusst in die angebotene Energie ein und lässt sich langsam zum Etappenziel tragen.“¹⁴

Eine weitaus größere Suggestionskraft geht jedoch indes vom erwarteten Ende des Maya-Kalenders aus. In letzter Zeit häufen sich die Botschaften, dass im Dezember 2012 einen kollektiver Bewusstseinswandel zu erwarten sei.¹⁵ Das magische Datum wird zum kosmischen Ereignis, zum „Fixpunkt für die Beschleunigung des Bewusstseinswandels“¹⁶ hochstilisiert.

Säkular-eschatologische Erwartungen für das Jahr 2012

Bereits 1981 erschien in der Zeitschrift „Esotera“ eine dreiteilige Serie mit dem Titel „Welt im Kataklysmus“. Der Begriff „Kataklysmus“ (altgriechisch: *kataklyzein* = überschwemmen) bezeichnet in der Geologie eine erdgeschichtliche Katastrophe, eine plötzliche Vernichtung oder Zerstörung. In dem Artikel wurde über den amerikanischen Geologen Jeffrey Goodman berichtet, der für die Zeit von 1990 bis 2000 mit einem Team von „Sensitiven“ paranormale Daten zu „unvorstellbaren geologischen Umwälzungen“ ermittelt und diese wiederum mit geologischen Gegebenheiten und alten Prophezeiungen verglichen hatte. Demnach hätten die Sensitiven für den Zeitraum von 1990 bis 2000 weltweite Katastrophen in bisher nie gekanntem Ausmaß vorausgesagt. So sollten Teile der Britischen Inseln absinken, Skandinavien wiederholt von Überschwemmungen betroffen sein und der afrikanische Kontinent in mehrere Teile auseinanderbrechen. Der größte Teil Japans werde gar im Ozean versinken. Schließlich gab das Team der Sensitiven auch eine Prognose für die Zeitspanne von 2010 bis 2030 ab, für die sie eine „neue kulturelle Orientierung“ voraus sagten. Sie gingen davon aus, „dass der Mensch dann seine wahre Natur und Kapazität erfahren wird“. Regierungen würden dem Menschen zu seiner spirituellen Entwicklung verhelfen. Die Sensitiven sprachen „von spirituellen Lehren für alle, die persönliche Entfaltung suchen, und von durch Gebete kontrollierten Ernteerträgen. Und im Jahre 2030 soll es nicht mehr revolutionär, sondern selbstverständlich sein, dass Sensitive und Geistheiliger in den vordersten Rängen der Wissenschaft als Vorreiter der Erkenntnis dienen.“¹⁷ Dieses Wunschdenken aus dem

Jahr 1981 ist heute in der Esoterik-Szene nach wie vor dominant. Angesichts der für 1990 bis 2000 prognostizierten Katastrophen gab der Autor damals für das „Überleben nach dem Kataklysmus“ die spirituelle Empfehlung: „Insgesamt werden jedoch die Menschen, die auf ihre Ahnungen und Wahrträume achten und ihr Unbewußtes auf das Überleben der Katastrophe programmieren, viel größere Überlebenschancen haben als andere.“¹⁸

Computergestützte Endzeit-Synopse

Die verschlüsselten, schwer verständlichen und mehrdeutigen Texte von Nostradamus, oder Mühlhiasl haben von jeher die Fantasie selbsternannter Interpreten beflügelt.¹⁹ So hat *Stephan Berndt* vor zwei Jahren eine Neuauflage seines 1997 erstmals veröffentlichten Buches über die „Prophezeiungen zur Zukunft Europas und reale Ereignisse“²⁰ vorgelegt. Im Internet betreibt er eine aufwändige Homepage, auf der er verschiedene Prognosen für die nahe Zukunft zusammengestellt hat.²¹ Bereits im Vorfeld der Sonnenfinsternis von 1999 hat er die Aufmerksamkeit von Nachrichtenmagazinen und Radio- und Fernsehsendern auf sich gezogen und mehrere Interviews gegeben. Im gleichen Jahr war er infolge der von ihm ermittelten „schlechten Prophezeiungen für den norddeutschen Raum“ von Hamburg nach München umgezogen.

In seinem Werk vergleicht Berndt die wichtigsten Prophezeiungen zur Zukunft Europas mit den augenblicklichen Entwicklungen in Wirtschaft, Politik und Ökologie. Auf der letzten Umschlagseite ist zu lesen: „Was bringt die Zukunft? Weiß man es in Washington, Moskau oder Jerusalem? Oder in Berlin, London, Paris oder Rom? Nehmen wir einmal an, man wüsste es dort – glauben Sie dann, man würde es Ihnen verraten? Und wenn

Sie das nicht glauben, was könnte das bedeuten? Kann man den Kapitänen auf der Brücke nicht mehr trauen, ist es Zeit, sich ein Fernglas zu schnappen und selbst den Horizont nach Eisbergen abzusuchen.“²² Auf insgesamt 300 Seiten heizt er die suggerierte Titanic-Stimmung durch angeblich authentische Seherberichte zusätzlich an: So präsentiert er einen Gesamtüberblick verschiedener europäischer Prophezeiungen, die er mithilfe einer Computerdatenbank zusammengestellt hat. Darin finden sich rund 5000 einzelne Voraussagen von rund 250 seherischen Quellen aus Europa, ab dem 11. Jahrhundert bis heute. Das Quellenmaterial ist im Blick auf Entstehungszeit, Ort und Kontext der jeweils genannten Personen höchst disparat. So tauchen im Quellenverzeichnis folgende Namen auf: Hildegard von Bingen, Anna Katharina Emmerich (1774-1824), Maria Valtorta (1897-1961), Pater Pio (1887-1962), die Neuoffenbarer Jakob Lorber (1800-1864) und Bertha Dudde (1891-1965)²³ – und selbst Nostradamus (1503-1566) und Mühlhiasl (ca. 1753-1825) dürfen in dieser säkular-apokalyptischen Synopse nicht fehlen!

Berndt hält das dargebotene Material für echt. Er betrachtet die Voraussagen als authentische Präkognition von Visionären: „Die Seher sind unsere Kameras und Mikrofone, ausgerichtet in die Zukunft. Mehr nicht!“²⁴ Zunächst entwirft Berndt ein Weltkriegsszenario, bei dem die Rote Armee in Deutschland eindringt. Nach den mit konventionellen Waffen geführten Kämpfen werde über dem umkämpften Europa als Naturschauspiel ein hell leuchtender Himmelskörper erscheinen, woran sich eine dreitägige Finsternis anschließen würde. Weitere Katastrophen wie Erdbeben und Flutwellen sollen darauf folgen. Erst dann würde Ruhe einkehren: Die herrschenden Kriegstreiber in Russland werden entmachteter. Eine Friedenszeit hält

Einzug: Ein neues Wertesystem würde entstehen: „Deutlichster Ausdruck davon wäre eine neue Religiosität und Spiritualität, die zu einer grundlegenden Erneuerung und Stärkung der traditionellen Religionen führt.“²⁵ So wird über eine Vereinigung der christlichen Kirchen und über eine neue Ausstrahlungskraft des Christentums spekuliert: „Teilweise wird sogar eine geographische Expansion des Christentums vorausgesagt, dergestalt, dass Teile des Nahen Ostens unter christliche Herrschaft geraten oder sogar viele Juden zum Christentum übertreten. Im Extremfall ist sogar von einer Vereinigung der (monotheistischen) Religionen die Rede ...“²⁶ In Berndts Prophezeiungen mischt sich die gefühlte Bedrohung mit einer optimistischen Zukunftsschau, die in eine zeitlich begrenzte Heilszeit münden soll. Es handelt sich – hermeneutisch gesprochen – bei dieser Textinterpretation um eine von typischen säkularen Überzeugungen motivierte und mit technischem Knowhow betriebene Eisegeese, bei der eigene Vermutungen und gefühlte Bedrohungen hineingelesen und die vermeintlichen „Entdeckungen“ zu einem Endzeitfahrplan zusammengefügt werden. Mit Hilfe einer Zusammenschau („Synopse“) der angeblichen Präkognitionen von Sehern vergangener Epochen soll der Erwartungshorizont „verobjektiviert“ werden.

Mehrere Seiten seines Buches widmet Berndt dem Jahr 2012. Dabei muss er einräumen, dass auf Datumsangaben, also auf die Frage, wann diese Ereignisse eintreffen werden, kein Verlass ist: „Als 1999 und 2000 die Welt nicht unterging und auch der Heilige Geist nicht auf die Erde herabstieg, brauchte man dringend ein Ersatzdatum. Da bot sich das Jahr 2012 an. Die 2012 taucht erstmalig auf im Zusammenhang mit dem Maya-Kalender. 1905 gab es in der Zeitschrift *American Anthropologist* eine Abhandlung über den

Maya-Kalender. Darin hieß es sinngemäß, dass dem Maya-Kalender nach der gegenwärtige Zyklus der Menschheit am 22. [sic!] Dezember 2012 beendet sein wird.²⁷ Berndt steht den verschiedenen 2012-Hypothesen indes sehr kritisch gegenüber. Er betrachtet die Spekulationen um den Maya-Kalender insgesamt als wenig hilfreich. Er bezeichnet ihn gar als „Blackbox-Quelle“: „Ein elementarer Wesenszug einer solchen Blackbox-Quelle ist der, dass da niemand mehr ist, der seherische Fähigkeiten hat! In diese Lücke sind stattdessen Fachleute getreten, die sozusagen aus den toten Knochen verstorbener Seher neue Prophezeiungen hervorzubringen ... Sieht man sich an, wie sich die 2012 verbreitet hat, so fällt einem auf, dass alles in Nordamerika seinen Anfang nahm und von der dortigen Esoterikszenen auf die europäische Esoterikszenen übergeschwappt ist.“²⁸

Überlebensstrategie für die Zeitenwende

Der in England lebende *Adrian Gilbert*, nach Ansicht seines deutschen Verlegers „einer der profiliertesten Autoren auf dem Gebiet der archäologischen Mysterien“²⁹, veröffentlichte 1995 sein Buch „Die Prophezeiungen der Maya“, das sich über eine Million Mal verkauft haben soll.³⁰ 2008 erschien in dritter Auflage sein reißerischer Titel „21. Dezember 2012. Das Ende unserer Welt. Ein neuer Blick auf die Prophezeiungen der Maya“. Gegen Ende des über 300 Seiten umfassenden, bei genauer Analyse eher als spekulativ zu betrachtenden „Aufklärungswerkes“, das sich außer auf eigene Interpretationen oder angebliche biblische Voraussetzungen u. a. auf UFO-Sichtungen und Botschaften des US-amerikanischen Trance-Mediums *Edgar Cayce* (1877-1945)³¹ stützt, kommt Gilbert zu der Auffassung: „Wir sollten uns nun hüten, in diese Phä-

nomene zuviel hineinzulegen. Aber angesichts der seltsamen Ereignisse unserer Zeit und der Tatsache, dass so viele alte Prophezeiungen in Erfüllung gehen – sowohl in der Astronomie als auch in den Ereignissen auf der Erde –, sollten wir offen sein. Es ist immer später als wir denken. Laßt uns also auf wichtige Veränderungen vorbereitet sein und akzeptieren, daß wir wirklich vor einer Zeitenwende stehen.“³²

Wenige Seiten später empfiehlt er gar im Epilog, Nahrungsmittelvorräte für ein bis zwei Jahre anzulegen: „Jeder, der dies liest, sollte meiner Meinung nach dafür sorgen, einen oder zwei Sack Getreide, Dosennahrung und trockene Nudeln im Haus zu haben. Lagern Sie alles auf dem Speicher oder im Gästezimmer. Wenn am 22. Dezember 2012 tatsächlich eine Katastrophe hereinbricht, sind Sie besser gerüstet, wenigstens den ersten Teil des Desasters zu überleben. Was danach kommt, wenn die Vorräte knapp werden, muß gemeinsam beschlossen werden. Dann ist es Sache der Gemeinschaft, nicht des Einzelnen, Mittel und Wege zum Überleben zu finden.“³³

Esoterische Hoffnungen für 2012

Wie unterschiedlich die Erwartungen für den Fixpunkt im Jahr 2012 sind, belegen die nachfolgenden Originalzitate von Esoterik-Autoren:

- *Tibor Zelikovics* schreibt in seinem Buch „Zeitenwende 2012“: „Nach dem Maya-Kalender leben wir heute in einer Endzeit. Der große Zyklus des Maya-Kalenders endet mit der Wintersonnenwende 2012. Nach dem Konzept der Maya von Zyklen und Zeitübergängen bedeutet dieses Ende gleichzeitig einen Neuanfang. Tatsächlich wurde dieser Übergang von den alten Maya als das Entstehen eines neuen Welt-

zeitalters angesehen. Am Ende jedes Zeitalters steht eine Neugeburt.“³⁴

• Axel Klitzke, Autor des esoterischen „magazin2000plus“, vermutet: „Wir können davon ausgehen, daß es eine Wechselwirkung zwischen kosmischen Erscheinungen und unserem Bewußtsein gibt. Das heißt, wir beeinflussen mit unserer Gedankenwelt, die schlichtweg Energien sind und sich manifestieren können, unsere eigene Zukunft. Folglich wird im Dezember 2012 etwas geschehen, jedoch nicht wie oftmals in dunklen Tönen mit drei Tagen Dunkelheit u. ä. prophezeit wird. Es wird ein zwischenzeitliches energetisches Maximum geben, welches sensible Menschen deutlich fühlen werden, es ist das Einläuten zum letzten Abschnitt des 13. Baktuns, wo sich die Spreu vom Weizen trennen wird. Zu prophezeien, was dann alles geschieht, halte ich für spekulativ, denn der Schöpfer wird seine Karten in dem laufenden Spiel nicht vorzeitig auf den Tisch legen. Wir können jedoch davon ausgehen, dass jeder einzelne die für ihn zutreffenden Konsequenzen durch das eigene Bewußtsein beeinflusst.“³⁵

• Das deutsche Kryon-Medium *Patrizia Alexandra Pfister* nennt weitere numerologische Gesichtspunkte: „Unter dem Zeitalter ‚Avalon‘ verstehe ich die Zeit ab dem Untergang von Atlantis, die sich im Jahre 2012 von April bis Dezember (es dauerte länger als eine Nacht) genau zum zwölfthaundendsten Male jährt. Das ergibt eine interessante Jahreszahl des Untergangs, nämlich 9988 vor Christus. Ihr wisst inzwischen selbst, dass ihr alle in milliardenfacher Weise durch Zahlen verschlüsselt seid und Zahlen somit auch den Schlüssel bilden, um das zu aktivieren, was hinter den Codes steht. Und so ist auch diese Zahl 9988 ein Code mit wich-

tigen Toren für euch und wird deshalb hier schon genannt.“³⁶

• Das englische Engel-Medium *Diana Cooper* ist sich sicher: „Besondere Dinge werden sich am 21. Dezember 2012 ereignen. Die Engel werden zur Erde strömen, um der Menschheit in nie da gewesener Weise zu helfen. Die Einhörner werden zurückkehren, um den Menschen zu helfen, ihr wahres göttliches Selbst zu finden. Delphine und Wale werden ihre Weisheit mit den Menschen teilen. Hochfrequente Kinder werden geboren werden und alte Seelen werden sich inkarnieren.“³⁷

• Der Buchautor *Johannes Holey*, der Vater des umstrittenen rechten Esoterikers Jan Udo Holey, schreibt: „Heute, am ‚Ende der Zeiten‘, könnte man von Neo-Synergismus sprechen, denn das neue Verständnis aller alten Religionssysteme, Philosophien und Weltanschauungen erkennt die Wichtigkeit der menschlichen Mitwirkung am Heil. Doch den Beitrag und die Selbstbeteiligung, die die Erden-geschwister bis zum Jahr 2012 leisten werden müssen, ist gewaltig.“³⁸

Licht, Energie, Fortschritt – Grundmuster esoterischer Wendezeithoffnung

Bereits 1987 kam in den USA das Buch „The Mayan Factor“ aus der Feder des Künstlers und „visionären Historikers“ *José Argüelles* heraus, das drei Jahre später auf Deutsch unter dem Titel „Der Maya Faktor“ erschien.³⁹ Darin erklärt der Autor, dass die Geschichte der Menschheit von dem Großen Zyklus geprägt wurde, der dem Maya-Kalender zufolge von 3113 v. Chr. bis 2012 n. Chr. dauern soll: „Dieser Große Zyklus besitzt nach seiner Auffassung die Gestalt eines riesigen Strahls, der die Galaxie durchschneidet und des-

sen Lichtkegel Erde und Sonne durchwandern. Wir erfahren, daß die Perioden irdischer Geschichte sich nach diesen ‚galaktischen Epochen‘ richten, die bereits von den Maya mathematisch und symbolisch erfaßt wurden. Argüelles begreift uns Menschen als mit den notwendigen Kräften begabt, um uns auf direktem – sinnlichem und biomagnetischem – Wege mit der Energie-Information dieses Strahls in Verbindung zu setzen.“⁴⁰ Ab 2012 soll die Transformation irdischer Energie einsetzen. „Insofern bedeutet das Ende des Zyklus im Jahre 2012 n. Chr. ... nichts Geringeres als den entscheidenden qualitativen Sprung in der Evolution des Lichts und des Lebens der Erde oder auch des radiogenetischen Prozesses, den unser Planet verkörpert.“⁴¹ Schließlich erwartet er „den Aufstieg zur post-historischen und damit posttechnologischen Existenz ..., wo der Menschheitsorganismus zu seiner symbiotischen Harmonie mit der Natur ‚zurückkehrt‘“.⁴²

Der Trend zum 2012-Event

Der Beginn des Maya-Kalenders wird herkömlich für den 11. August 3114 v. Chr. angesetzt. Mit seinem Ende im Dezember 2012 werden gravierende spirituelle Umwälzungen erwartet. In der Esoterik-Szene spielen besondere Events zur Einstimmung auf das magische Datum eine nicht unbedeutende Rolle. So ist für den 19. und 20. September 2009 in Hamburg ein großer Esoterik-Kongress zum Thema „2012 – Die Welt im Wandel“ geplant. Der Veranstalter, die Buchhandlung Wrage, teilt hierzu mit: „Mit der Rückkehr der Gottheit Quetzalcoatl – der gefiederten Schlange – und dem Ende des Maya-Kalenders steht das Jahr 2012 für den Übergang von unserer jetzigen Lebensform zu einer neuen, die in eine höhere Bewusstseinsform mündet. Während

manche dieses Ereignis zum Anlass für die Warnung vor großen Katastrophen nehmen, sehen die spirituellen Lehrer und Weisen dagegen dieses magische Datum als Fixpunkt für die Beschleunigung des Bewusstseinswandels, der für uns alle schon spürbar ist. Auf diesem großen Kongress werden einige der bedeutendsten Experten und Autoren über ihre Forschungen und Erkenntnisse berichten. Sie werden uns in Vorträgen, Bildern und Visualisierungen mit auf die Reise nehmen um uns so auf diese intensive Wandlung vorzubereiten.“⁴³

Als Mitwirkende sind u. a. angekündigt: der US-amerikanische „spirituelle Führer“ *Gregg Braden*⁴⁴, die englische Heilerin und „mediale Schriftstellerin“ *Diana Cooper* sowie *Eugenia Casarin Nah Kin*, eine aus Mexiko stammende Schamanin, die nach eigenen Angaben seit 1987 im Kontakt mit dem aufgestiegenen Meister Kinich Ahau steht.⁴⁵ Die Programmankündigung nennt zudem das deutsche Channel-Medium *Ute Kretzschmar*, das Durchsagen vor Konfuzius und Meister Kuthumi empfängt⁴⁶, sowie *Peter Ruppel*, der 2008 das Buch „Maya 2012 – Geheimes Wissen und Prophetie“ vorgelegt hat. Vom Kongressveranstalter wird zu Werbezwecken das englische Engelmedium Diana Cooper mit den Worten zitiert: „Die Winter-sonnenwende 2012 markiert das Ende einer Epoche und den Beginn einer neuen. Gleichzeitig endet ein 26.000 Jahre dauernder kosmischer Zyklus und ein neuer beginnt. 2012 ist auch der Anfang einer 20 Jahre dauernden Übergangsphase. Höhere Energien strömen bereits auf die Erde ein, um sie auf die bevorstehenden Veränderungen vorzubereiten, aber 2012 wird eine massive Lichtzunahme zu verzeichnen sein. Gaia, der gewaltige Engel, in dessen Obhut sich die Erde befindet, hat verfügt, dass sich das Bewusstsein der Erde und all ihrer Bewohner erhöhen

muss. Wer bereit ist, wird eine außergewöhnliche Gelegenheit erhalten, spirituell zu wachsen. Dies ist eine einmalige Gelegenheit. Seit Hunderten von Jahren ist die Menschheit darauf vorbereitet worden.“ Und wenig später heißt es: „Es entsteht die Möglichkeit für einen gewaltigen Bewusstseinswandel. Wir alle sind aufgerufen, die Energie weise zu nutzen.“⁴⁷

Wendezeit 2012 (Kryon-Channel Lee Carroll)

In den Channeling-Botschaften des Amerikaners Lee Carroll, durch den seit 1989 die Wesenheit Kryon spricht, ist nicht die Rede von einer Endzeit, sondern vielmehr von einer Wendezeit – hin zu einer hoffnungsvollen Zukunft, die sich 2012 in „energetischer Hinsicht“ vollziehen werde.⁴⁸ Mit 2012 werde eine neue Zeit anbrechen, die die alte ablösen werde. Im Kalender der Maya und Azteken erblickt Carroll bzw. Kryon „energetische Markierungspunkte“ bzw. „Muster an Energiepotentialen, die alle Bestandteil der Zeituhr von Gaia sind“.⁴⁹ Gaia wird in den Botschaften auch als „planetare Lebenskraft“, als „Kombination verschiedener Wesenheiten“ bezeichnet.⁵⁰ Im Vergleich zu früheren Aussagen scheint Carroll bzw. Kryon jetzt eher allzu konkrete Erwartungen dämpfen zu wollen: „Es wird 2012 kein signifikantes spirituelles Ereignis geschehen, nur das Feiern des Wegweisers, der euch sagt, dass ihr angekommen seid.“⁵¹ Gedacht ist an einen neuen Anfang, der ein Potenzial auf dem Planeten markieren würde, das auch als „Neues Jerusalem“ bezeichnet wird.⁵² Erwartet wird für den Planeten eine „Renaissance des Denkens“, „Licht“ bzw. „neue Energie“, die Kriege nicht mehr unterstützen werde. Die Channeling-Botschaften erinnern auch an die Kinder der neuen Zeit, die sogenannten Indigo-Kinder.⁵³ Diese Kinder

mit einer indigoblauen Aura werden als Repräsentanten einer „spirituellen Evolution“ betrachtet. Sie sollen dabei helfen, Frieden auf Erden zu schaffen.⁵⁴ Zur Vorbereitung auf die neue anbrechende Zeit legt Carroll seinen Anhängern drei Verhaltensweisen nahe: (1) Um der neuen Zeit zu entsprechen, gelte es, „den Überlebensinstinkt abzulegen“⁵⁵, da er eine „alte Energieform“ verkörpere. (2) Der Mensch müsse sich von seinem „Ego verabschieden und es dann ins Gleichgewicht bringen“.⁵⁶ Diese Einstellung wird als „ein Stück Göttlichkeit und Überlebenskraft“ bezeichnet. (3) Schließlich soll sich der Mensch seines wahren – androgynen – Wesens bewusst werden. Kryon geht beim Menschen von einer Kette von (Vor-)Inkarnationen aus: „Ihr alle habt schon beide Geschlechter gehabt ... Auf diesem Planeten ist das Gleichgewicht zwischen der männlichen und weiblichen bewussten Energie seit Jahrtausenden aus dem Lot. Es ist männerlastig zugegangen ... Die Energie des Venustransits im letzten Jahr war ein Werkzeug, das in Gaia selbst ein potenzielles Gleichgewicht einpflanzte, um denen Rechnung zu tragen, die sich mehr Gleichgewicht in Sachen männlich/weiblich wünschten.“⁵⁷ Die Botschaften Carrolls und weiterer Kryon-„Channels“ üben derzeit nachhaltigen Einfluss auf die Esoterik-Szene aus. Kongresse, Bücher und Zeitschriftenartikel in Esoterik-Magazinen flankieren diese Entwicklung.

Ein kritischer Blick auf den 2012-Maya-Mythos

In den letzten Jahren ist die Zahl der selbsternannten Experten, „Channels“ und esoterischen Interpreten des Maya-Kalenders im Blick auf das Jahr 2012 kontinuierlich gewachsen – und sie wird in den nächsten Jahren wohl noch zunehmen.

Das mittlerweile unüberschaubare Internetangebot in mehreren Sprachen belegt, dass infolge der neuen Kommunikationsmöglichkeiten inzwischen eine Globalisierung und immense Verbreitung dieses modernen Maya-Mythos eingesetzt hat. Worin liegen seine Kernpunkte?

Revitalisierung von Hoffnungen des „New Age“

Die breit entfalteten esoterischen Hoffnungen, die sich auf den 21./22. Dezember 2012 richten, revitalisieren und aktualisieren Grundgedanken und Erwartungen des „New Age“, der spirituellen Hoffnung auf ein neues Zeitalter bzw. auf eine globale Wendezeit, die – so die Hoffnung – mit einer Transformation des menschlichen Bewusstseins, eines spirituellen kollektiven Evolutionssprunges einhergehen soll. Im Buch „Zeitenwende 2012“ wird eine neue Spiritualität als „Synthese zwischen dem säkularen Humanismus und den traditionellen Religionen“ beschworen, die

- Wahrheitsansprüche aller Religionen relativiert und lediglich ihre „tieferen Wahrheiten“ entdecken möchte,
- die menschliche Intuition und einen „mündigen Individualismus“ fördert,
- das Göttliche im Menschen selbst und nicht außerhalb von ihm sucht,
- die Lehre von einer ewigen Verdammnis ablehnt und stattdessen mehr an Karma und Reinkarnation glaubt,
- gegenüber der Technologie eine skeptische Haltung einnimmt und sich für den Erhalt der Harmonie mit den Gesetzen der Natur einsetzt.⁵⁸

Insgesamt bleibt der 2012-Mythos ein ambivalentes Phänomen. Innerhalb der Esoterik-Szene gibt es durchaus einander widersprechende Prognosen. Während die einen das Goldene Zeitalter betonen, fin-

den andere mahnende Worte: Die erwartete Zeit werde, wie es heißt, auch eine Zeit des Umbruchs sein. Es ist die Rede von Kataklysmen und Naturkatastrophen. Die widersprüchlichen esoterischen Erwartungen haben indes nur wenige Anhaltspunkte in der Maya-Kultur. Der Maya-Kalender bietet offensichtlich nur die Projektionsfläche übersteigter Erwartungen: So erblicken die Protagonisten des 2012-Mythos in den Maya Botschafter von den Sternen oder spirituelle Führer, die eine Evolution der Menschheit verkünden. In Wahrheit entspringt die Botschaft der Maya jedoch einer zutiefst irdischen Perspektive: „Die wahren Lehren der Maya sind Erfahrungen, die sie über Hunderte von Generationen hinweg und im beständigen Zusammenleben in enger Beziehung zur gleichen, relativ kleinen Region gesammelt haben.“⁵⁹

Somit handelt es sich bei dem 2012-Phänomen weniger um eine alte Voraussage als vielmehr um ein modernes, esoterisch angereichertes Fantasie-Produkt, das mehr über seine Anhänger als über die Zukunft aussagt. Kritiker konstatieren: „Was passiert nun wirklich am 23. Dezember 2012? Die Lange Zählung der Maya, die wie unser Zählen natürlicher Zahlen bis in die Ewigkeit fortgeführt werden könnte, wird wegen einer Kombination mythologischer und kalendermathematischer Gegebenheit quasi umgebrochen und beginnt von vorn – der Maya-Kalender ‚endet‘ also mitnichten zu diesem Zeitpunkt, wie allerorten simplifizierend zu vernehmen ist. Dass just an diesem Tag irgendetwas Spektakuläres passieren wird, können wir nicht mit Gewissheit ausschließen. Und da wir auch nicht beweisen können, dass es keine außerirdischen Besucher gibt oder gab, erklären phantasievolle Autoren wie Erich von Däniken die erstaunlichen (wenn auch nachvollziehbaren) Errungenschaften der frühen Hochkulturen

wie die der Maya auf ihre ganz eigene Weise.“⁶⁰ Von rationalen Argumenten werden sich esoterische Erwartungen nicht belehren lassen. Manche esoterischen Hoffnungen blicken schon über 2012 hinaus. So prophezeit etwa die amerikanische „spirituelle Lehrerin“ *Phyllis M. H. Atwater* für 2025 den Beginn des Wassermannzeitalters: „Je größer das Ereignis, desto länger die Vorlaufzeit ... Die Energie des Wassermanns ist voller Visionen, humanitär, exzentrisch, mobil und aufwieglerisch. Es ist ihr gelungen, seit 1899 in jeden Aspekt der Gesellschaft zu sickern. Ihre Bedeutung nimmt stetig zu, gegen 2025 werden wir eine große Dosis abbekommen. Es wird sich anfühlen, als ob das Wassermannzeitalter endlich da sei („anfühlen“ wohlgermerkt).“⁶¹

Christliche Eschatologie und esoterische Zukunftshoffnung im Widerstreit

Die derzeit mit dem 2012-Mythos verbreiteten esoterischen Zukunftsutopien stellen letztlich die Variante einer übersteigerten und ins Spirituelle, in „höhere Energieformen“ hinein verlagerten – und damit rein innerweltlichen – säkularen Hoffnung dar: „Die modernen apokalyptischen Deutungen menschlicher Endzeiten sind Säkularisierungen biblischer Apokalyptik und haben mit ihr nur noch die Katastrophe, aber nicht mehr die Hoffnung gemein.“⁶² Im Ensemble der säkularen und esoterischen Endzeit- bzw. Wendezeiterwartungen existieren viele mehrdeutige und fragwürdige Angebote, mit denen die christliche Botschaft als Botschaft der Hoffnung und des Heils in Konkurrenz tritt. Zweierlei ist für die christliche Perspektive geltend zu machen: „Christlicher Glaube ist nicht gleichbedeutend mit der Hoffnung auf den Fortbestand der Welt. Er ist freilich auch etwas anderes als die apokalyptische Hoffnung auf eine andere

Welt jenseits der möglichen Katastrophe.“⁶³

- Aus christlicher Sicht ist Protest gegenüber Endzeitberechnungen ebenso wie gegenüber Datierungen einer angeblich unmittelbar bevorstehenden „Heilszeit“ angezeigt. Christlicher Glaube weiß um die Begrenztheit und Vergänglichkeit dieser Welt, in der die Glaubenden aber auch Verantwortung tragen. Aber er weiß auch um den Anbruch einer neuen Zeit Gottes, die mit der Auferstehung Jesu Christi begonnen hat.

- Die Datierung und die Beschreibung eines spirituellen Evolutionssprungs überschätzt die Möglichkeiten des Menschen, sich „Heil“ – ohne Gott – im umfassenden Sinn anzueignen. Im esoterischen Kontext überwiegen rein *innerweltliche* Selbstverwirklichungshoffnungen, die von einer rein anthropozentrischen Weltsicht geprägt sind: Die Erwartung richtet sich demzufolge ausschließlich auf die spirituelle Fähigkeit des Menschen, die ihn zum entscheidenden Motor für eine globale Evolution der Menschheit erhebt. Die Erwartung des christlichen Glaubens richtet sich dagegen auf das Kommen Gottes, auf die Wiederkunft Jesu Christi, die aller Ungerechtigkeit ein Ende bereiten wird. Diese ermöglicht eine Perspektive der Gelassenheit und der Weltverantwortung, da der Glaubende sich von Gott gehalten und getragen weiß.

- In der Gemeinschaft mit Christus gibt es schon jetzt neue Schöpfung inmitten dieser unerlösten Welt. Welche Perspektive ergibt sich daraus für den Glaubenden? Der Theologe *Jürgen Moltmann* rät: „Man kann nur darauf vertrauen, dass auch im Weltende ein neuer Anfang verborgen liegt, wenn man auf Gott vertraut, der aus dem Nichts ins Dasein ruft und aus dem

Tod neues Leben schafft ... Leben aus dieser Hoffnung heißt dann, gegen den Augenschein und gegen alle Erfolgsaussichten jener Welt der Gerechtigkeit und des Friedens schon heute und hier entsprechend zu handeln ... Es bedeutet ein unbedingtes Ja zum Leben angesichts des unausweichlichen Todes aller Lebendigen. Das ist der tiefere Sinn des legendären Lutherwortes von dem ‚Apfelbäumchen‘, das er noch heute pflanzen würde, wenn er wüsste, daß morgen die Welt unterginge.“⁶⁴

Im Blick auf den 2012-Maya-Mythos bleibt abschließend festzuhalten: Vieles in dieser Welt ist und bleibt unberechenbar. Aber zumindest soviel scheint für das Jahr 2012 festzustehen: Es wird ein Schaltjahr

sein und 366 Tage zählen. Und 2012 wartet mit wichtigen Ereignissen auf: So sollen in London die XXX. Olympischen Sommerspiele und in Polen und in der Ukraine die Fußball-Europameisterschaft stattfinden. Für den 6. November ist in den USA die Präsidentschaftswahl festgesetzt. Am 15. April jährt sich zum 100. Mal der Untergang der Titanic, und für den 13. November wird eine totale Sonnenfinsternis erwartet, die in Australien, Neuseeland, im Südpazifik und in Südamerika zu sehen sein wird. Man muss kein Prophet sein, um zu prognostizieren: Spätestens dann, wenn das Jahr 2012 zu Ende gegangen sein wird, werden esoterische Hoffnungen ein neues Datum in den Blick nehmen.

Anmerkungen

- ¹ Im Jahr 1999, unmittelbar im Vorfeld der medial inszenierten und spirituell aufgeladenen Jahrtausendwende, wies der damalige EZW-Referent Hans-Jürgen Ruppert auf die Esoterik als „Krisensymptom“ hin: Esoterik zwischen Endzeitfieber und Erlösungshoffnung, in: *MD* 10/1999, 289-305.
- ² Zu den Hintergründen bzw. astronomischen Berechnungen: Mario Krygier / Jens Rohark, *Faszination 2012 – Das Buch zum Maya-Kalender*, Magdeburg 2008; Andreas Fuls, *Die astronomische Datierung der klassischen Mayakultur (500-1100 n. Chr.). Implikationen einer um 208 Jahre verschobenen Mayachronologie*, Norderstedt 2007.
- ³ www.pcwelt.de/171666, 27.3.2009.
- ⁴ 2012 droht ein Sonnen-Tsunami, www.rp-online.de vom 24.8.2008; abgerufen: 27.3.2009.
- ⁵ Brian D’Amato, 2012 – Das Ende aller Zeiten, Bergisch Gladbach 2009.
- ⁶ www.roland-emmerich-2012.de.
- ⁷ Zu Däniken vgl. Markus Pössel, *Phantastische Wissenschaft. Über Erich von Däniken und Johannes von Buttler*, Reinbek ²2000.
- ⁸ www.sagenhaftezeiten.com/index.php?op=news&func=news&id=5630; 4.4.2009.
- ⁹ www.daniken.com, 4.4.2009.
- ¹⁰ Zu den Hintergründen vgl. Christian Ruch, *Dänikens Disneyland – der Mysterypark im Berner Oberland*, in: *MD* 8/2003, 311f. – Zur Selbstvorstellung des Projekts: www.mysterypark.com.
- ¹¹ www.daserste.de/beckmann.
- ¹² So Erich von Däniken in seinem Video „Maya Kalender 2012“ auf www.youtube.com, 4.4.2009.

- ¹³ Vgl. Peter Ruppel, *Maya 2012. Geheimes Wissen und Prophetie*, Darmstadt 2009.
- ¹⁴ In: *Visionen* 10/2008, 44.
- ¹⁵ Georg Otto Schmid, 21.12.2012, in: Informationsblatt der Evangelischen Informationsstelle: *Kirchen – Sekten – Religionen* (Rütli/Schweiz) 3+4/2008, 1-5.
- ¹⁶ 2012 – ein kosmisches Ereignis und die Prophezeiungen der Maya, in: *Allegria Magazin. Lebenshilfe – Spiritualität – Inspiration*, Frühjahr 2009, 26.
- ¹⁷ Holger Kahlweit, *Welt im Kataklysmus*, in: *Esotera* 32 (1981), Teil I, 916-927; Teil II, 998-1008; Teil III, 1121-1127, hier 1008.
- ¹⁸ Ebd., 1127.
- ¹⁹ Vgl. Matthias Pöhlmann: *Fabulierkunst ohne Grenzen. Der neue Kult um Nostradamus*, in: *MD* 12/2003, 433-455.
- ²⁰ Stephan Berndt, *Prophezeiungen zur Zukunft Europas und reale Ereignisse*, Weilersbach 2007.
- ²¹ www.prophezeiungen-zur-zukunft-europas.de.
- ²² S. Berndt, *Prophezeiungen*, a.a.O., letzte Umschlagseite.
- ²³ Zu näheren Einzelheiten vgl. Matthias Pöhlmann, „Ich habe euch noch viel zu sagen ...“. *Neuoffenbarer – Gottesboten – Propheten*, EZW-Texte 169, Berlin 2003.
- ²⁴ S. Berndt, *Prophezeiungen*, a.a.O., 16
- ²⁵ Ebd., 30.
- ²⁶ Ebd., 135.
- ²⁷ Ebd., 139.
- ²⁸ Ebd., 140f.
- ²⁹ Vgl. den Schutzumschlag des genannten Buches.

- ³⁰ Internetseite: www.adriangilbert.co.uk.
- ³¹ In Deutschland existiert seit 1995 ein kleiner Leserkreis der Werke Cayces; vgl. hierzu die Selbstdarstellung im Internet: www.cayce.de.
- ³² Adrian Gilbert, 21. Dezember 2012. Das Ende unserer Welt? Ein neuer Blick auf die Prophezeiungen der Maya, Rottenburg ³2008, 329f.
- ³³ Ebd., 334.
- ³⁴ Tibor Zelikovics, *Zeitenwende 2012*, Freiburg i. Br. 2008.
- ³⁵ Axel Klitzke, Das Maya-Kalender – falsch interpretiert? In: *Alte Kulturen – Magazin 2000plus* Nr. 264 (o. J.), 16-19, hier 19.
- ³⁶ www.wrage.de/kryonkonferenz/referenten_Pfister.htm, 27.3.2009.
- ³⁷ www.wrage.de/kgs/0808cooper.htm; 4.4.2009.
- ³⁸ Johannes Holey, Bis zum Jahr 2012. Der Aufstieg der Menschheit, Fichtenau ⁷2008, 358.
- ³⁹ José Argüelles, Der Maya-Faktor. Sonderausgabe mit allen Graphiken der englischen Originalversion; im Internet abrufbar: www.maya.at.
- ⁴⁰ Ebd., zweite Umschlagseite.
- ⁴¹ Ebd., 79.
- ⁴² Ebd., 93.
- ⁴³ Vgl. die Programankündigung im Internet: www.wrage.de/live/index.php?id=1779, 4.4.2009.
- ⁴⁴ Gregg Braden, *Fractal Time. Das Geheimnis von 2012 und wie ein neues Zeitalter beginnt*, Burgrain 2009.
- ⁴⁵ Vgl. die Informationen auf www.imlicht.ch/Veranstaltungen_2007/Nah_Kin.pdf, 4.4.2009.
- ⁴⁶ Ute Kretzschmar, 2012. Der Aufstieg der Erde in die fünfte Dimension, Seeon 2002.
- ⁴⁷ www.wrage.de/kgs/0808cooper.htm, 31.3.2009.
- ⁴⁸ Lee Carroll, Kryon, Hinter dem Schleier. Die Apokalypse der neuen Energie, Kryon Band 9, Burgrain 2007, 62.
- ⁴⁹ Ebd., 285.
- ⁵⁰ Ebd., 371.
- ⁵¹ Kryon-Channel Lee Carroll am 20.12.2007, www.starchildglobal.com, 27.3.2009.
- ⁵² Ebd., 315.
- ⁵³ Vgl. Matthias Pöhlmann, Indigo-Kinder – Känder eines neuen Zeitalters? In: *MD 12/2002*, 355-369.
- ⁵⁴ Lee Carroll, Kryon, a.a.O., 108.
- ⁵⁵ Ebd., 301f.
- ⁵⁶ Ebd., 303.
- ⁵⁷ Ebd., 305.
- ⁵⁸ Tibor Zelikovics, *Zeitenwende 2012*, a.a.O., 234.
- ⁵⁹ Robert K. Sitler, 2012 and the Maya World, in: Gregg Braden u. a., *The Mystery of 2012. Predictions, Prophecies & Possibilities*, Boulder/Colorado 2009, 93-113, hier 112.
- ⁶⁰ Mario Krygier, Weltuntergang 2012, in: *Skeptiker 1/2009*, 21-25, hier 25.
- ⁶¹ Phyllis M. H. Atwater, Indigo-Kinder und die neue Zeit ab 2012, Stuttgart 2007, 235f.
- ⁶² Jürgen Moltmann, *Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie*, Gütersloh 1995, 253.
- ⁶³ Ulrich Körtner, *Weltangst und Weltende. Eine systematische Analyse und Besinnung an der Jahrtausendwende*, in: *MD 1/1999*, 1-12, hier 10.
- ⁶⁴ Jürgen Moltmann, *Das Kommen Gottes*, a.a.O., 262.

Stefanie Schmiedler, Berlin

Ein radikal übernatürliches Leben

Die „Wort+Geist“-Bewegung und der „Völkerapostel“
Helmut Bauer

„Guten Morgen ihr Starken! Ihr Starken – ihr seid unzerstörbar!“¹ Solche oder ähnliche Begrüßungen am Sonntagmorgen mögen auf den einen oder anderen erquickend wirken und dafür sorgen, dass man sich in einem Gottesdienst bei „Wort+Geist“ wohlfühlt. Andererseits können derartige Sätze auch Verwunderung und Befremden auslösen und die Frage aufwerfen: Was ist das für eine neue Bewegung, und wie ist sie einzuschätzen?

Entstehungsgeschichte

Die Geburtsstunde des „Wort+Geist-Zentrums“ liegt im Jahr 1999. Da aber Entstehung und Entwicklung eng mit der Stifterfigur *Helmut Bauer* verbunden sind, sollte eine Beschreibung bereits neun Jahre früher beginnen. Nach Bauers eigenen Angaben hat sich zu jener Zeit eine Art Konversion ereignet. „In der Nacht von Pfingstamstag auf Pfingstsonntag 1990, genau um Mitternacht, sei plötzlich – ganz unerwartet – der Heilige Geist über ihn gekommen, obwohl er vorher nie wirklich etwas mit Jesus zu tun haben wollte. Eine starke Kraft kam und blieb auf ihm. Gleich darauf begannen Wunder zu geschehen.“² In der Folge kam er zu dem Entschluss, sein Leben bewusst Jesus zu übergeben und auch den Lebenswandel seiner Familie und Freunde zu inspirieren. 1994 trat Bauer der Freien Christenge-

meinde in Freyung (Bayerischer Wald) bei; er wurde Mitglied im Leitungskreis der Gemeinde. 1997 entschloss er sich, das Rhema-Bibeltrainingszentrum in Wels zu besuchen und begann zur gleichen Zeit mit einem Hauskreis in seinem Wohnzimmer. In dieser Phase entwickelte Bauer seine Lehre und fand in Gemeinde und Hauskreis viele begeisterte Anhänger, aber auch Gegner. Wie Hildegard Jankenschläger, ein Mitglied der damaligen Gemeindeleitung, berichtet, wurden die theologischen Unstimmigkeiten letztlich so groß, dass Bauer 1999 die Gemeinde in Freyung mit einem großen Teil ihrer Mitglieder verließ und im benachbarten Waldkirchen das „Wort+Geist-Zentrum“ gründete.

Damit beginnt die Erfolgsgeschichte der Bewegung. Bereits in den folgenden beiden Jahren werden Tochtergemeinden in Deggendorf und Regen gegründet. 2001 startet man mit einer Bibelschule. 2002 zieht das Hauptzentrum samt Bibelschule nach Röhrnbach und bildet von nun an das Herzstück der Bewegung. In ganz Deutschland und sogar über die Grenzen hinaus entsteht innerhalb kürzester Zeit eine Vielzahl von Gemeinden. 2003 wird „Wort+Geist-Zentrum“ als gemeinnützige GmbH anerkannt. Ein Jahr später gründet man die „Wort+Geist Medien AG“, die von da an zur Publikation der Lehren genutzt werden kann.

Wurzeln und Lehrgrundlagen

Als Ausgangspunkt von „Wort+Geist“ sind die „Wort des Glaubens“-Bewegung und ihr geistiger Vater *Kenneth Hagin* (1917-2003) anzusehen. Dieser verband pfingstlich-charismatische Frömmigkeit mit der Kraft des positiven Denkens zu einer Art Erfolgstheologie. Von einer trichotomischen Anthropologie ausgehend, stehen Leib und Seele unter der zentralen Wirklichkeit des Menschen – dem Geist. Bei der Bekehrung wird dieser vollständig durch Gottes Geist in Besitz genommen. Glaube wird damit zu einer göttlichen Kraft im Menschen, die, wenn sie anerkannt und proklamiert wird, die gesamte Lebenssituation verändern kann. Diese Ausstattung mit göttlicher Kraft und Autorität bezieht sich auf alle Bereiche des Lebens. Die Vorstellungskraft des Geistes und dessen Bekenntnis können Realität schaffen, so dass es möglich ist, Krankheit und Armut zu überwinden.

Aus dem angelsächsischen Raum kommend hat die Glaubensbewegung schon seit den 70er Jahren auch in Deutschland einzelne charismatische Gruppen und Gemeinden beeinflusst. Vielfach wird sie aber auch sehr kritisch gesehen.

1974 gründete Hagin in Tulsa das Rhema Bible Training Center USA. Dort sollen Menschen zum brauchbaren praktischen Dienst in der Welt und für Gottes Ernte ausgebildet werden. Seit 1994 existiert auch im österreichischen Wels eine Zweigstelle der Bibelschule. Diese besuchte Helmut Bauer zwei Jahre lang und fand zu dieser Zeit die Grundlagen für „Wort+Geist“.

Die „Wort+Geist“-Bewegung geht von der Grundannahme aus, dass durch Gottes Erlösungstat der menschliche Geist völlig neu geboren wurde und eine göttliche Substanz bekommen hat.³ Der Mensch besitze noch eine Seele und lebe in einem

Körper, aber er sei vor allem ein geistliches Wesen.⁴ Das heißt, Christus lebe nun im Menschen und vollbringe durch ihn seine vorbereiteten Wunder.⁵ Damit beginnt für „Wort+Geist“ das „übernatürliche“ Leben bereits hier auf Erden und nicht erst im Himmel.⁶

Das zu erfassen, sei der eigentlich entscheidende Punkt, und das Problem der meisten Christen liege darin, dass sie ihre echte Existenz nicht erkennen bzw. sie mit dem Verstand zu begreifen versuchen. Diesen aber gelte es auszuschalten, denn: „Wenn du den ganzen Tag von deinem Verstand beherrscht wirst, kommt diese übernatürliche Ebene nicht zum Zug. Dein Verstand wird dir keine Ruhe lassen und er wird verhindern wollen, dass du in diese übernatürliche Welt vordringst.“⁷ Wer sich hingegen darauf konzentriere, was Christus für ihn am Kreuz vollbracht habe, wer erkenne, dass er nun aus Gott ist und nicht mehr von dieser Welt, der könne auch seine Position als „Außerirdischer“, „Supermensch“⁸ bzw. „Leader des Universums“⁹ einnehmen und wirklich praktisch erleben, was Gott ihm geschenkt hat. Dazu gehöre, dass es uns in jeglicher Hinsicht gut geht. „Gott lügt nicht und er will nur eins: Dass Sie gesund sind, stark, voller Freude und mit ihm Gemeinschaft haben.“¹⁰ „Jeder Mensch hat einen Anspruch auf göttliche Gesundheit. Mangel an Erkenntnis lässt die Menschen Krankheit und Schwäche erdulden und akzeptieren.“¹¹

Diese Überzeugungen gipfeln teilweise in Aussagen wie den folgenden: „Du bist Christus der Gesalbte! ... Du hast alle Macht bekommen so wie Christus, in allem den Vorrang hat! Ja du bist Gott hier auf dieser Erde! ... Die Söhne hier sind sie. Geschaffen wie Gott! Genauso! Die Himmlischen wie der Himmlische jetzt!“¹² „Er [Gott] kommt nicht um Mensch zu werden, er kommt um die

Menschen zu Göttern zu machen!“¹³ Auch an Kinder soll diese frohe Botschaft weitergegeben werden, damit sie zu göttlichen Persönlichkeiten heranwachsen können. „Wort+Geist“ sieht die Aufgabe darin, den Kindern bewusst zu machen, welche Macht Gott ihnen genauso wie den Erwachsenen gegeben hat.

Ausbreitung der Bewegung

Vor allem in den ersten Jahren nach ihrer Gründung kann man eine bedeutende Ausbreitung der „Wort+Geist“-Bewegung konstatieren. Anfänglich sind es die monatlich stattfindenden Heilungsgottesdienste, die Hunderte von Menschen anlocken. Durch die wachsende Zahl an Mitgliedern müssen bald in der Nähe gelegene Tochtergemeinden gegründet werden. Mit der Zeit sprechen sich die Berichte über „Wort+Geist“ vor allem in pfingstlich-charismatischen Gemeinden in ganz Deutschland herum. Röhrnbach wird zu einer Art Wallfahrtsort. Mit der Einrichtung der Bibelschule entsteht ein weiterer Anziehungspunkt. Die ebenfalls angebotene Fernbibelschule ermöglicht es, auch von zu Hause Kontakt zu halten und den neuen Botschaften zu folgen. Einige Besucher entscheiden sich, ihren Wohnort in den Bayerischen Wald zu verlegen, viele aber gehen mit den empfangenen Impulsen in ihre Gemeinden zurück. Dort finden dann die entscheidenden Schritte der Ausbreitung statt. Man versucht in der eigenen Gemeinde Anhänger zu finden und die Lehre umzusetzen. So haben sich vereinzelt ganze Gemeinden der neuen Bewegung angeschlossen. In den meisten Fällen kam es jedoch zu Neugründungen durch Abspaltung. Viele freikirchliche Gemeinden und vor allem die „Jesus Freaks“ haben mit diesem Vorgang schmerzliche Erfahrungen gemacht.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann man 25 Gemeinden in Deutschland, zwei in Österreich und eine in der Schweiz zählen. Dazu kommen acht Hauskirchen in Deutschland, die ebenfalls offiziell zur „Wort +Geist“-Bewegung gehören.

Was hat „Wort+Geist“ zu bieten?

Der Erfolg von „Wort+Geist“ setzt wohl bei der Unzufriedenheit und Ermüdung in vielen christlichen Gemeinden an. Die neue Bewegung steht für Kraft, Power, Erfolg und Attraktivität. So schreibt ein begeisteter Anhänger in seinem Internetblog: Die Bewegung „setzt Menschen wirklich frei von religiösen Komplexen, Ängstlichkeit, Verschrobenheit, die das Christsein so unattraktiv für Außenstehende macht. Sie bringt rasch bleibende Freude, Freiheit und Liebe hervor, wobei natürlich alle noch Menschen bleiben und Fehler machen, aber Unreife gibt's überall.“¹⁴ Man verfolgt bei „Wort+Geist“ ein aktionistisches Modell von Mission. Nichtgläubige werden nicht direkt geworben. Man geht davon aus, dass der Erfolg und das Wohlergehen der Gläubigen bzw. das eigene Erleben von Vorteilen und Segnungen ausreichend Wirkungskraft besitzen, um auch andere zum Glauben zu führen. Karl PilsI nennt dies einen „durch die Offenbarungserkenntnis ausgelösten Automatismus“. Glaube, Handeln, Ergebnisse, Attraktivität, Anziehungskraft und Multiplikation bilden für ihn einen „unvermeidlichen Entwicklungszusammenhang“, der schließlich zur „großen Seelenernte“ führt.¹⁵

Die Heilungsgottesdienste, die von Beginn an Anziehungspunkte waren, finden inzwischen außer in Röhrnbach auch in Deggendorf und Linz je einmal monatlich statt. Hier wird man eingeladen, „Gott in Aktion“ zu erleben. Auf der Internetseite des „Wort+Geist-Zentrums“ findet sich

eine Auflistung zahlreicher Berichte, in denen Menschen ihre Heilungen schildern. Der Katalog reicht von verschiedenen Schmerzstillungen über die Heilung diverser orthopädischer Probleme und Allergien bis hin zur Richtung schiefer Zähne und zur Verlängerung zu kurz geratener Gliedmaßen. Für dauerhafte Mitglieder der Bewegung ist der Besuch dieser Gottesdienste allerdings eher unvorteilhaft, da Krankheiten für sie eigentlich keine Rolle mehr spielen sollten.

Ein Angebot, das sich vor allem an Neulinge wendet, ist die Bibelschule.¹⁶ Sie zu durchlaufen dauert zwei Jahre (sechs Trimester), wobei der Unterricht an drei Abenden in der Woche stattfindet. Die persönliche Anwesenheit im Ausbildungszentrum in Röhrnbach ist dabei nicht erforderlich. Mit zur Verfügung gestelltem Material in Form von Audiovorträgen kann man in ganz Deutschland die Botschaften aus Röhrnbach verfolgen. Die Kosten belaufen sich pro Person und Trimester je nach Materialart auf 340 bis 400 Euro. Zusätzlich zu diesem Angebot findet viermal im Jahr die immer lang im Voraus ausgebuchte Jahreszeiten-Bibelschule statt. Hierbei handelt es sich um einen einwöchigen Intensivworkshop, an dem z. Zt. jeweils 500 Interessierte teilnehmen können.

In den meisten Gemeinden gibt es zudem einmal wöchentlich eine Art Lehrabend, der auch Offenbarungsabend, Kraftabend oder Powertreff genannt wird. Die Verfestigung der Lehre, aber auch die Verbreitung neuer Erkenntnisse bzw. Offenbarungen kann hier sowie im meist sonntags stattfindenden Gottesdienst erfolgen. Dieser hat die für pfingstlich-charismatische Gruppen charakteristische Gestaltung: Halb- bis dreiviertelstündige Blöcke von Predigt und Lobpreis wechseln sich ab. Eine Gesamtdauer von drei Stunden ist nicht ungewöhnlich. Zum Predigen ist im

Grunde jeder berufen. In den meisten Gemeinden sprechen vor allem die jeweiligen Leiter und reisende Prediger und Predigerinnen. Gesprochen wird frei, spontan und in dem Bewusstsein, vom Geist geleitet zu werden. Bei Bedarf wird auch eine wahllos aufgeschlagene Bibelstelle rezitiert und als Impuls genutzt. Engagiert, unermüdlich und durchaus auch polemisch schwört man die lautstark reagierende Gemeinde auf das neue Leben ein. Die in Spannungsbögen verlaufenden Reden gipfeln immer wieder in kleinen Höhepunkten. Besonders ausgelassen wird die Stimmung jedoch in den Lobpreisphasen. Zumeist recht professionell anmutende Bands spielen und singen, während die kurzen und oft wiederholten Textpassagen an die Wand projiziert werden. Junge und Alte tanzen und singen wie bei einem Popkonzert.

Im Ganzen gesehen klingen in den Gottesdiensten klassische Merkmale von Enthusiasmus und Ekstase an. Neben auffällig langen und intensiven Umarmungen unter den Gemeindegliedern, euphorischem Aufstehen, Klatschen und Jubeln fällt vor allem ein ständiges, oft bis zur Ekstase gesteigertes Lachen auf, bei dem teilweise die Kontrolle über den Körper verloren zu gehen scheint. Alex Thomsen, einer der Reiseprediger von „Wort+Geist“, sagt dazu: „Vielleicht dachtest du bis jetzt: Ja, die sind ja besoffen. Das stimmt auch. Wir sind besoffen. Wir sind voll Heiligen Geistes ... Bei diesem Lachen handelt es sich um ein triumphales Lachen von Siegern.“¹⁷

Stellung zu anderen Christen

Obleich „Wort+Geist“ vor allem in den Anfangsjahren viel begeisterten Zulauf hatte, wurden besonders im pfingstlich-charismatischen Bereich auch schnell kritische Stimmen laut, obwohl man mit ge-

gegenseitiger Kritik sonst sehr zurückhaltend ist. Bereits vor mehreren Jahren haben sich diverse Gemeindebünde und Netzwerke – wie etwa die im „Bund Freier Pfingstgemeinden“ (BFP) zusammenge-schlossenen Gemeinden und das charis-matische D-Netz, ein lockerer Zusam-menschluss zahlreicher unabhängiger Ge-meinden – ausdrücklich von „Wort+Geist“ distanziert. Die Initiative „Geist-liche Gemeinde-Erneuerung“ im „Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden“ kommt in einer 2006 veröffentlichten Stel-lungnahme zu dem Schluss: „Wenngleich Gott in der Röhnbacher Bewegung hier und da Zeichen seiner außergewöhnlichen Gnade gewirkt hat, so müssen wir doch leider feststellen, dass diese Bewe-gung sich in ihrer Lehre weit von dem Ge-samtzeugnis der Bibel und aus der Ge-meinschaft der christlichen Gemeinden in Deutschland entfernt hat.“

Zu den häufigsten Kritikpunkten gehören die entstandenen Gemeindepaltungen, die Stellung Helmut Bauers, Äußerungen über die göttliche Existenz der Christen und die damit verbundene Missinterpreta-tion und Verkürzung der Erlösungslehre, die Abwertung des Alten Testaments und schließlich die Diffamierung und Dämo-nisierung bestehender Kirchen und Frei-kirchen.

Im September 2006 sah sich die „Wort+Geist“-Bewegung zu einer offiziellen Verlautbarung veranlasst, in der sie auf Anfragen und öffentlich geäußerte Kritik einging. Eine teilweise abgewandelte Form dieses Textes ist auch heute noch als Glaubensgrundlage auf der Internetseite des Zentrums zu finden. Die Stellung zu anderen Christen beschreibt man dort fol-gendermaßen: „Wir glauben nicht, dass die Bewegung WORT+GEIST der einzige Zweig des Leibes Christi ist, durch den Gott momentan wirkt, aber wir stehen auch in voller Zuversicht zu dem uns von

Gott gegebenen Auftrag der Reformation und der damit verbundenen Erweckung von geistlichem Leben sowohl im Leib Christi als auch unter noch nicht Gläubi-gen.“¹⁸

In den Predigten und Büchern werden oft etwas deutlichere Worte gefunden, um die Umstände dieser Reformation zu er-klären. So der Berliner Prediger Andres Ir-misch: „Früher war ich völlig religiös ver-seucht ... Die Söhne, die aus Gott geboren sind, haben sich betören lassen von der Religion. Sie haben sich verführen lassen. 2000 Jahre Verführung. Und jetzt beginnt etwas Neues!“¹⁹ Mitchristen werden als religiöse Geister bezeichnet, deren Lügen es aufzudecken gilt, da sie, wie Karl Pilsl schreibt, dem Leib Christi Power kosten und sogar das Wort Gottes außer Kraft set-zen würden.²⁰ Grundsätzlich gilt, Liebe könne sich nur mit Liebe austauschen und wer nicht im Geist sei, könne nichts ge-ben.²¹ So kommentiert man z. B. im Kin-dergottesdienst Schwierigkeiten beim Fin-den von Freunden oder allgemein beim Austausch mit nicht vom Geist erfüllten Menschen: „Warum ist das so? Na ja, weil der Teufel kann mit Gott nicht reden.“²²

Gegenwärtige Entwicklungen

Inzwischen scheint die stärkste Zuwachs-phase der „Wort+Geist“-Bewegung der Vergangenheit anzugehören. Es gibt erste Aussteigerberichte und eine breite Kri-tikerlobby, die sich im Internet aus-tauscht.²³ Zum Stillstand gekommen ist die Bewegung aber durchaus nicht. In den letzten Jahren und am sichtbarsten wohl in den vergangenen Monaten hat sich in ihrem Inneren eine Entwicklung vollzo-gen, die man sicherlich als erhebliche Ra-dikalisierung bezeichnen kann. Kennzeichnend für diesen Vorgang ist das Ausrufen einer neuen Zeitrechnung im Sommer des vergangenen Jahres. Laut ei-

ner Predigt des Hamburger Gemeindeleiters Alex Thomsen habe seit der Sommerbibelschule 2008 in Deutschland die „Stunde Null“ begonnen. Helmut Bauer sei aufgestanden und habe nun seinen Stand als Völkerapostel eingenommen. Zudem würde er als solcher nun neue Apostel einsetzen, die unter seiner Autorität ins Land hinausgehen und überall Schlüsselpositionen der Reformation aktivieren.²⁴ Man geht davon aus, dass jetzt „die göttliche Ordnung“ etabliert wird. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung stehen auch Innovationen und Umbrüche in der Lehre der Bewegung. So predigte der Berliner Gemeindeleiter Andres Irmisch Anfang des Jahres: „Ich habe hier bis vor ein paar Wochen was anderes gepredigt. In den meisten Büchern steht’s auch anders drin. Aber Gott gibt Offenbarungen; dass es weiter geht. Dass das Bild, das wir erkennen dürfen, immer vollkommener wird.“²⁵ In Bezug auf die Bibel bedeutet dies eine enorme Abschwächung ihrer Autorität: „Manche Dinge, die wir bereits jetzt predigen und die kommen werden, wirst du in keinem Buch finden, nicht mal in der Heiligen Schrift. Weil es ja weiter geht ... Begrenze Gott nicht mit diesem Buch.“²⁶

Ein weiteres Beispiel für die Entwicklung sind verschärfte Einstellungen zur Liebe. Die göttliche Liebe spielte bei „Wort+Geist“ schon immer eine sehr große Rolle. Es herrscht die Vorstellung, dass jeder durch den Geist die göttliche Liebe in sich trägt und Liebesenergien von einem zum anderen fließen können. Dies geschieht durch intensiven Blickkontakt und innige Umarmungen, bei denen die Geister „verschmelzen“. Damit sich die Liebe Bahn brechen kann, müssen Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, zu denen im Zuge der neuesten Entwicklungen auch die Ehe gezählt wird. Sie habe ausgedient und sei das größte Boll-

werk gegen das Durchbrechen der göttlichen Liebe.²⁷

Die Verehrung Helmut Bauers hat durch seine Einsetzung als Völkerapostel ihren bisher höchsten Stand erreicht. Er hat eine Art Mittlerposition zwischen Gott und den Menschen eingenommen. Die Gläubigen sind ganz auf ihn ausgerichtet, und er scheint stellvertretend die Beziehung zu Gott zu führen. Das gipfelt in Aussagen wie diesen: „Ich bin ausgerichtet auf den Apostel. Ich glaub auch nicht Gott, ich glaub ihm. Amen!“²⁸ „Durch dich, durch deine Liebe leben wir!“²⁹

Schließlich geht man auch auf der Ebene der übernatürlichen Kräfte von einer kontinuierlichen Steigerung aus. Schon jetzt seien neben der Macht zu heilen und Dämonen auszutreiben teilweise Geistreisen, Gedankenlesen und Himmelserfahrungen möglich. „Wir werden die natürliche Ebene des Seins komplett verlassen. Täuscht Euch nicht. Nur weil wir noch keine Toten auferweckt haben, ist es trotzdem die höchste Salbung, in der Menschen jemals gedient haben. Es ist eine Autorität, die sich permanent steigert.“³⁰ Ein letztes Zitat soll die zusammengefasste Darstellung der neuesten Entwicklungen beenden: „Diese Bewegung geht in die zweite Phase! Es wird zu einer Selektion kommen, zu einer Aussonderung. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns.“³¹ Besonders die Entwicklungen der letzten Zeit deuten darauf hin, dass sich die „Wort+Geist“-Bewegung in einem unberechenbaren Prozess befindet und ihre Aussagen schwerlich mit einem authentischen christlichen Zeugnis in Einklang zu bringen sind. Die durchaus gesunde Grundtendenz zur lebensfrohen und dankbaren Annahme der von Gott geschenkten Gnade wird bei „Wort+Geist“ bis zur Hybris gesteigert. Anstatt sich mit mühevollen und kritischen Lebenserfahrungen auseinanderzusetzen, leugnet

oder verteufelt man sie. Der Mensch sieht sich dadurch unvermeidlich mit einem Dilemma konfrontiert – der Unvereinbarkeit von Erleben und Vorstellen der eigenen Existenz. Dies birgt besonders für Kinder und seelisch instabile Menschen ein gefährliches Potential. Wer körperliche und seelische Probleme weder äußern

noch haben darf, gerät in einen Konflikt, für den es keine Lösung gibt. Dieses Dilemma ist womöglich auch der Grund für die radikale Steigerung der Aussagen. Das stetige Anschwellen ist scheinbar der Versuch, den eigentlich unmöglichen Verbleib auf einem ständig hohen Euphorie-niveau zu ermöglichen.

Anmerkungen

- ¹ Andres Irmisch, Berlin, Predigt vom 18.1.2009: „Völlig anders – völlig neu“. Diese sowie alle im Folgenden zitierten Predigten wurden von der Bewegung vorübergehend im Internet zum Download bereitgestellt und liegen der Redaktion als Audiodatei vor.
- ² *Charisma* 129 (2004), 4.
- ³ Vgl. Helmut Bauer, *Die Invasion der Außerirdischen*, Röhrnbach 2006, 12.
- ⁴ Vgl. ebd. 15.
- ⁵ Vgl. Karl Pils, *Der kybernetisch wirkungsvollste Punkt im Glaubensleben*, Röhrnbach 2004, 15. Karl Pils hatte in den Anfangsjahren eine zentrale Stellung in der „Wort+Geist“-Bewegung inne. Er war Prediger und Buchautor, Leiter des Ausbildungsreiches, Vorstandsvorsitzender der „Wort+Geist Medien AG“ und persönlicher Freund Helmut Bauers. Seit 2006 geht er allerdings wieder eigene Wege. Er ist selbständiger Medienunternehmer, Wirtschaftsjournalist/-berater und Gründer dutzender Firmen und Organisationen in Österreich, Deutschland und den USA. Als solcher hält er zahlreiche Vorträge zu den Themen Wirtschaftsrevolution und erfolgreiches Leben.
- ⁶ Vgl. H. Bauer, *Die Invasion der Außerirdischen*, a.a.O., 13.
- ⁷ Ebd., 80.
- ⁸ Ebd., 12, 14.
- ⁹ Vgl. K. Pils, *Der kybernetisch wirkungsvollste Punkt*, a.a.O., 15.
- ¹⁰ Karl Pils, ... und er heilte sie alle, Röhrnbach ³2004, 25.
- ¹¹ H. Bauer, in: Karl Pils, ... und er heilte sie alle, a.a.O., 25.
- ¹² Andres Irmisch, Berlin, Predigt vom 18.1.2009: „Völlig anders – völlig neu“.
- ¹³ Alexander Fuhrmann, Röhrnbach, Predigt vom 25.1.2008: „Frei vom Menschlichen“.
- ¹⁴ Michael Stadler, 27.7.2006 im depone-Internet-Blog.
- ¹⁵ Vgl. K. Pils, *Der kybernetisch wirkungsvollste Punkt*, a.a.O., 38-44.
- ¹⁶ Beispiele für Lehrinhalte: „Der Erlösungsplan“, „Die neue Art des Lebens“, „Die neue Schöpfung“, „Die neue Art der Erkenntnis und des Glaubens“, „Heilung und göttliche Gesundheit“, „Göttliche Verwalterschaft“, „Leiterschaft und Hingabe“.
- ¹⁷ Alex Thomsen, Köln, Predigt vom 18.10.2008.
- ¹⁸ www.wortundgeist.de/index.php?option=com_content&task=view&id=2&Itemid=11.
- ¹⁹ Andres Irmisch, Berlin, Predigt vom 18.1.2009: „Völlig anders – völlig neu“.
- ²⁰ Vgl. K. Pils, *Der kybernetisch wirkungsvollste Punkt*, a.a.O., 15f.
- ²¹ Vgl. Kinderpredigt Ana/Ingrid, Röhrnbach, 18.1.2009: „Ich bin Liebe“.
- ²² Ebd.
- ²³ Beispiele: <http://irrglaube.parlaris.com>; www.pray.de; www.bibelkreis.ch.
- ²⁴ Alex Thomsen, Hamburg, Predigt vom 31.8.2008: „Stunde Null“.
- ²⁵ Andres Irmisch, Berlin, Predigt vom 18.1.2009: „Völlig anders – völlig neu“.
- ²⁶ Ebd.
- ²⁷ Michael Trenkel, Köln, Predigt vom 22.11.2008: „Bis dass der Tod euch scheidet“.
- ²⁸ Ralf Schuppan, Röhrnbach, Predigt vom 14.12.2008: „Jesus im Fleisch“.
- ²⁹ Ebd.
- ³⁰ Alex Thomsen, Köln, Predigt vom 18.10.2008.
- ³¹ Ralf Schuppan, Röhrnbach, Predigt vom 14.12.2008: „Jesus im Fleisch“.

INFORMATIONEN

ISLAM

Zwanzig Jahre alevitische Gemeinde in Deutschland. (Letzter Bericht: 8/2006, 283ff) Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Dachverbandes „Alevitische Gemeinde Deutschland e. V.“ (AABF, Sitz in Köln) fand am 6. März 2009 in Berlin ein Festakt statt, zu dem Repräsentanten aus Politik und Gesellschaft, Verbandsvertreter und Medien eingeladen waren. Offizielle türkische Vertreter folgten der Einladung nicht.

Rund 400 000 bis 600 000 Aleviten, die mehrheitlich aus der Türkei zugewandert sind, leben in Deutschland. In über 120 alevitischen Kulturzentren beteiligen sie sich landesweit am kommunalen Leben. Spätestens seit der friedlichen Großdemonstration gegen einen wegen seiner Inzestthematik im alevitischen Milieu als diskriminierend empfundenen „Tatort“-Krimi Ende 2007 sowie dem Brand in Ludwigshafen am 3.2.2008, bei dem neun Aleviten den Tod fanden, werden Aleviten in der deutschen Öffentlichkeit gerade auch in ihrer Unterschiedenheit vom mehrheitlich sunnitischen türkischen Islam wahrgenommen.

Das Alevitentum teilt die Ursprungsgeschichte und manche Glaubensinhalte mit dem schiitischen Islam, entwickelte sich jedoch als eigenständige religiöse Tradition unter Aufnahme von iranischen, schamanistischen, christlichen, sufischen und anderen Einflüssen seit dem 13. Jahrhundert in Anatolien. Heute werden die Gleichberechtigung von Mann und Frau und die humanistisch-universelle ethische Ausrichtung hervorgehoben.

In der Türkei eine unterdrückte Minderheit, nehmen die unterschiedlichen alevitischen Richtungen die Diasporasituation

in Europa als Chance wahr. Neue Möglichkeiten haben einen Prozess der Identitätsfindung und eine lebhafte Debatte darüber in Gang gesetzt, die längst – vorwiegend positive – Rückwirkungen auf die Situation der Aleviten in der Türkei hat. Ein offizielles Printmedium (Alevilerin Sesi, „Stimme der Aleviten“) erreicht viele Haushalte, der Fernsehsender „Yol TV“ wird europaweit ausgestrahlt. Ordentlicher alevitischer Religionsunterricht findet noch in diesem Jahr an 24 Standorten in fünf Bundesländern statt (in Berlin seit 2002), neben Schulversuchen zum islamischen Religionsunterricht und Sonderformen wie „Religionsunterricht für alle“ (Hamburg). Laut zweier Gutachten aus dem Jahr 2004 erfüllt die AABF als Religionsgemeinschaft alle Voraussetzungen für die Einführung des Religionsunterrichts nach dem Grundgesetz Art. 7 Abs. 3.

Beim Festakt in Berlin gingen der Vorsitzende Turgut Öker und der Generalsekretär Ali E. Toprak auf wesentliche Punkte alevitischen Selbstverständnisses und alevitischer Zielsetzungen ein. Dabei betonten sie, dass sich die Aleviten als Teil der hiesigen Gesellschaft verstehen. Die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik wird als Voraussetzung für die Emanzipation gewertet, die vor dem Hintergrund der Diskriminierungserfahrungen in der Türkei besonderes Gewicht erhält. Dabei spielt insbesondere die Bedeutung der Religionsfreiheit als zentrales Thema eine wichtige Rolle. Integration wird als bewusste Öffnung für die Geschichte, Kultur und Sprache der neuen Heimat Deutschland verstanden, ohne Leugnung der eigenen kulturellen Identität. Der eingeführte Religionsunterricht wird als Meilenstein gewertet und als Unterbrechung der Assimilationspolitik betrachtet, der die Aleviten in ihrer Heimat unterliegen. Die Gemeinde ist von dem Wunsch beseelt, dass dies alles eine

„enorme Emanzipationskraft“ für die Aleviten in der Türkei entfalten möge.

Die Staatsministerin für Integration, Maria Böhmer, der SPD-Vorsitzende Franz Müntefering und der Vorsitzende der Grünen, Cem Özdemir, würdigten in ihren Ansprachen die Integrationsleistung der alevitischen Gemeinde. Vertreter der armenisch-orthodoxen Kirche, der assyrisch-orthodoxen Kirche und der griechisch-orthodoxen Kirche wiesen auf die Schicksalsgemeinschaft von Christen und Aleviten in der Türkei hin. Der traditionelle Semah-Tanz und weitere künstlerische Darbietungen gaben einen Eindruck von der Lebendigkeit der eigenständigen alevitischen Kultur in Deutschland.

(<http://www.alevi.com>)

Friedmann Eißler

MORMONEN

Erste deutschsprachige Apologetik-Konferenz. (Letzter Bericht 11/2008, 433f) Eine ehrenamtliche Initiative engagierter Mormonen hatte am 28. März 2009 zu einem Studientag nach Frankfurt/Main eingeladen, um Kritik an Lehre und Geschichte der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“ fundiert zurückzuweisen. Die Nonprofit-Organisation FAIR (Foundation for Apologetic Information) hatte im Jahr 2001 begonnen, einen monatlichen Newsletter mit glaubensverteidigenden Argumenten des Mormonentums zu versenden. Diesen E-Mail-Newsletter beziehen heute etwa 9000 englischsprachige Abonnenten in der ganzen Welt. Im Juni 2006 wurde die erste nichtenglische Internet-Offensive gestartet; seitdem gibt es auch ein deutschsprachiges Portal mormonischer Apologetik (<http://deutsch.fairlds.org>). Den deutschsprachigen Newsletter beziehen immerhin schon knapp 200 Empfänger. Die Internetseite der Ini-

tiative ist erstaunlich differenziert und reichhaltig. Auch die Vorträge des Frankfurter Studientages sollen nach und nach verfügbar gemacht werden. Unter der Rubrik „Themenführer“ werden häufig genannte Kritikpunkte am Mormonentum aufgegriffen, und es wird versucht, sie sachlich zu widerlegen. Seit Januar 2007 ist auch das deutschsprachige apologetische Lexikon „FAIR Wiki“ mit vielen kurzen Beiträgen im Internet abrufbar (<http://de.fairmormon.org/>).

Die Tageskonferenz in Frankfurt war nun der Versuch, den geschützten Raum der Online-Foren zu verlassen und sich auf echte Begegnungen einzulassen. Die relativ hohe Teilnehmerzahl (etwa 100 Personen) überraschte die Veranstalter und verdeutlichte das große Interesse. Die Vorträge waren niveauvoll, inhaltsreich und lang. Allerdings waren die Zeiten für Diskussionen viel zu kurz bemessen und diese vielleicht auch nicht vorgesehen, bestand doch die Zuhörerschaft bis auf vereinzelte Ausnahmen aus mormonischen Kirchenmitgliedern. Zur Konferenz waren eigens vier Mormonen aus den USA angereist, um ihr Expertenwissen einzubringen. Davon konnten zwei gut Deutsch sprechen, weil sie ihre früheren Missionsjahre in Deutschland bzw. der Schweiz verbracht hatten.

Die Konferenz eröffnete Scott Gordon, Dekan einer kalifornischen Wirtschafts-Universität und FAIR-Präsident. Nach der Vorstellung des FAIR-Ansatzes stellte er zwei Typen des „Antimormonismus“ vor. Der „evangelikale Typ“ würde den mormonischen Glauben als Irrlehre bekämpfen. Häufige Konfliktthemen seien: die mormonische Vorstellung, zu Göttern werden zu können, die unterschiedliche Sicht der Dreifaltigkeit oder aber Streitigkeiten um die Bedeutung eines Propheten. Weitaus einflussreicher sei aber die „säkulare Kritik“ am Mormonentum, in

der es häufig um Joseph Smiths Polygamie und seine jüngeren Ehefrauen gehe, um verschiedene Fassungen der Ersten Vision von Joseph Smiths Offenbarung oder um die Verwendung eines Sehersteins während der Übersetzung des Buches Mormon.

Als zweiter prominenter Redner war Ronald Barney angereist, der seit 30 Jahren in der Abteilung „Kirchengeschichte“ in Salt Lake City arbeitet. Er stellte eine neue, auf 30 Bände angelegte Reihe von Joseph Smiths gesammelten Werken vor (vgl. <http://josephsmithpapers.org>). In der Tat ist erstaunlich, was Smith in 17 Jahren zwischen 1872, als der 22-jährige das Buch Mormon schrieb, bis zu seinem gewaltsamen Tod 1944 literarisch produziert hat! Der erste Band der Reihe ist gerade erschienen. Auch wenn die strengen Kriterien historisch-kritischer Forschung nicht erfüllt werden, sind die Bände eine Fundgrube für ein besseres Verständnis des Mormonentums.

Ein weiterer Vortrag stellte Versuche vor, durch DNA-Analysen die Behauptung von Joseph Smith zu untermauern, die amerikanischen Indianer seien semitischen Ursprungs und einst per Schiff aus Israel eingewandert, was aufgrund der Datenlage nicht so einfach zu bewerkstelligen sei ... Die Geschlossenheit des mormonischen Weltbildes und das verlockende Gemeinschaftsangebot vieler freundlich-engagierter Menschen scheinen gerade heute manche anzusprechen. Der kommenden FAIR-Tagung ist zu wünschen, dass der Dialog über theologische und historische Streitpunkte nicht mehr nur intern geführt wird, sondern dass faire Rahmenbedingungen für eine konstruktive Auseinandersetzung geschaffen werden.

Michael Utsch

YOGA

Lachyoga in Berlin. Es ist Sonntagmittag, 12.00 Uhr, an einem kühlen, grauen Tag Anfang März auf einer Wiese in Berlins Mitte. Hier trifft sich regelmäßig einmal im Monat eine offene Gruppe zum Lachyoga. Die Trainerin begrüßt vor allem die Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sind, und erklärt, woher das Lachyoga kommt, was das Ziel ist und was sie in den nächsten 60 Minuten erwartet.

Lachyoga wurde 1995 von dem indischen Arzt und Yogalehrer Madan Kataria entwickelt. Es soll Yoga-Elemente mit den Ergebnissen der Gelotologie, der Wissenschaft vom Lachen, zusammenführen. Der positive Effekt, den Lachen auf die Gesundheit hat, ist wissenschaftlich erwiesen. Nicht grundlos heißt es im Volksmund: „Lachen ist die beste Medizin“. Herzhaftes Lachen stimuliert das Herzkreislauf-System, stärkt das Immunsystem, wirkt entspannend und baut Stress ab, kann durch Verbesserung der Lungenkapazität Asthma und Bronchitis lindern und wird wegen der Freisetzung von Endorphinen sogar als natürliches Schmerzmittel eingesetzt. Auch für psychosomatisch bedingte Krankheiten wie Depressionen, Angst oder Schlaflosigkeit ist die positive Wirkung des Lachens bewiesen.

Während Kinder noch rund 400-mal am Tag lachen, liegt die durchschnittliche Lachrate eines Deutschen laut einer Studie von 1999 nur noch bei ca. sechs Minuten am Tag; 1959 waren es noch 18 Minuten – keine besonders gesundheitsförderliche Entwicklung. Wohl auch deshalb hat das Lachyoga seit 1995 seinen Siegeszug um die Welt angetreten und erfreut sich hierzulande immer größerer Beliebtheit. Auch wurden inzwischen zahlreiche Lachclubs, regelmäßige Lachtreffs und Lachpartys gegründet. In großen Städten kann man von einer regelrechten „Lach-

Szene“ sprechen, deren Anhänger sich kennen und sich auf unterschiedlichen Lach-Events immer wieder treffen.

Auf der Berliner Wiese wird mit einer einfachen Atemübung begonnen: aus- und einatmen, Arme und Oberkörper dabei erst zur Rasenfläche, dann in die Luft strecken. Als nächstes rufen alle „Hohoho Hahaha“, klatschen dabei rhythmisch und gehen im Kreis herum. Nach einigen Takten folgt eine angeleitete Lachübung, dann Atemübung und wieder von vorn: Hohoho, Lachübung, Atemübung, Hohoho ...

Es gibt verschiedene Lachübungen, die von einer Trainerin oder einem Trainer angeleitet werden. Bei den meisten geht es um so genanntes Steigerungslachen. Man tippt sich z. B. mit der rechten Hand erst auf die Handinnenfläche, dann in den Ellenbogen, auf die Brust und auf die Stirn und steigert das Lachen bei jedem Tippen. Hier sollen bestimmte Reflexpunkte angeregt werden, was die wohltuende Wirkung dann noch unterstützen würde. Bei anderen Übungen sollen die Teilnehmer wie Hühner im Kreis herumhüpfen und lachend gackern. Beliebt ist auch das „Löwengesicht“, bei dem man die Augen aufreißt, eine Fratze macht, die Hände wie Tatzen über den Kopf hält und lachend-fauchend auf die anderen Teilnehmer zuspringt. Spätestens hier stellt sich die Frage, ob man über sich selbst, über die anderen Teilnehmer oder über die Passanten lacht, die kopfschüttelnd und irritiert das Treiben vom Spazierweg aus beobachten. Für den Erfolg sei es egal, ob man absichtlich und grundlos oder über einen Witz lacht, so wird behauptet. Ziel sei, dass das künstliche Lachen, mit dem begonnen wird, im Laufe der Zeit in ein echtes Lachen übergeht.

Wie bei anderen westlichen Formen des Yoga liegt der Hauptaspekt beim Lachyoga auf seiner gesundheits- und

wohlbefindenfördernden Wirkung. Ein philosophisches, weltanschauliches oder gar religiöses System wie im klassischen Yoga steht bei den Lachübungen nicht im Hintergrund. Obwohl das Lachyoga erst 1995 aus Indien in den Westen kam, kann man annehmen, dass wir es mit einer verwestlichten und modernen Form des Yoga zu tun haben, die für die Praktizierenden vor allem eine Form der Körperübung darstellt. Lachyoga ist materiell ausgerichtet und soll vor allem im Alltag nützlich sein. Die Lachyoga-Rezipienten halten sich nicht damit auf, einen Weg zur Begierdenzügelung oder Methoden der Reinigung zu finden. Im Gegensatz zu anderen Formen des Yoga stehen beim Lachyoga weniger Atemübungen als vielmehr Lachübungen im Mittelpunkt.

Professionelle Lachtherapeuten bieten mittlerweile in ganz Deutschland Seminare, Workshops und Vorträge an. Sie sind im „Hoho-Haha“-Verband organisiert und scheinen ihren Platz auf dem großen Markt der alternativen Psychoangebote gefunden zu haben. Denn Lachyoga soll auch Wirkungen haben, die über den rein gesundheitlichen Bereich hinausgehen. Das wird vor allem bei einem Blick auf die Titel der Ratgeber-Literatur deutlich, die auf Lachyoga verweisen: „Schön werden mit Genuss“, „Inspiration jetzt!“, „Erfolgspotential ältere Mitarbeiter“ oder „Führen mit Humor“. Ritualisiertes Lachen macht offenbar schön, erfolgreich und kreativ, wird dem Leser zumindest suggeriert. Und so berichten auch Zeitungen wie z. B. die „Financial Times Deutschland“ über das Lachyoga als neuem „Fitness- und Wellness-Trend“, der gerade einen Ansturm aus den Management-Ebenen erlebt und Führungskräften einen „entspannenden Ausgleich“ bietet. Tatsächlich werden sogar vereinzelt Lachyoga-Therapeuten von Firmen angefragt, eine Mitarbeiterschulung im Lachen

anzubieten. Zum Beispiel hält der Hamburger Lach-Trainer Robert W. L. Butt Lachyoga-Vorträge in deutschen Unternehmen, die sich davon weniger gestresste Mitarbeiter und dadurch höhere Umsatzzahlen versprechen. Auf Butts Homepage (www.lachyoga.de) wird vor allem auf den gesundheitlichen Aspekt des Lachyoga hingewiesen. So ist zu lesen, dass vielen an Aids oder Krebs leidenden Menschen durch regelmäßiges Lachtraining geholfen werden konnte. Gleichzeitig wird aber davor gewarnt, vom Arzt verordnete Medikamente aufgrund der Praktizierung von Lachyoga selbstständig abzusetzen oder die Dosis zu reduzieren. Es muss klar sein: Lachen kann schulmedizinische Therapien unterstützen, diese aber nicht ersetzen.

Auf der Berliner Wiese stellen sich die Lachyoga-Teilnehmer nach einer Stunde wieder im Kreis auf, man fasst sich an den Händen und beendet die Übung mit einer Art „Mantra“: „Wir sind die fröhlichsten Menschen der Welt. Wir sind die glücklichsten Menschen der Welt. Wir sind die gesündesten Menschen der Welt.“ Die Teilnehmer sind außer Atem – immerhin werden beim Lachen ca. 80 Muskeln angesprochen. Sie berichten, dass sie sich merklich besser fühlen würden, seit sie regelmäßig zum Lachyoga kämen: entspannter, lockerer und eben „besser drauf“.

Der erste Sonntag im Mai ist „Weltlachtag“ – 1998 vom Begründer des Lachyoga, Madan Kataria, mit dem Ziel ins Leben gerufen, ein globales Bewusstsein der Brüderlichkeit und Freundschaft zu schaffen. Auch viele deutsche Lachclubs organisieren am Sonntag, 3. Mai 2009, kostenfreie, öffentliche „Lachevents“.

Anika Sendes, Berlin

ATHEISMUS

„Religion ist lächerlich.“ Zum Filmstart von „Religulous“. „Über Religion muss man sich gar nicht lustig machen, denn sie präsentiert sich selbst schon lächerlich genug! Aber natürlich mache ich mich dann doch jedes Mal wieder darüber lustig – einfach der guten Gags und Lacher wegen“ (www.religulous.centralfilm.de). So kommentiert der US-Komiker und Talkmaster Bill Maher seinen „satirischen Dokumentarfilm“, der an einer umfassenden und objektiven Darstellung religiösen Glaubens in keiner Weise interessiert ist, sondern eher als unterhaltsamer atheistischer Propagandafilm zu bezeichnen ist. Maher, dessen Karriere als Stand-up Comedian begann, ist vor allem durch seine Talkshow „Politically Incorrect“ bekannt geworden. Sie wurde 2002 aufgrund von Äußerungen Mahers zum 11. September 2001 abgesetzt, die Anstoß erregt hatten. Sein Film „Religulous“, der Anfang April in den deutschen Kinos startete, ist die populäre Form des „neuen Atheismus“. Religion wird darin unterschiedslos auf Fundamentalismus reduziert und durch die Brille eines fundamentalistischen Atheismus betrachtet, der die Welt von gefährlicher religiöser Unvernunft befreien will. Spätestens am Ende des Films macht Maher seine Mission deutlich und hebt an – unterlegt von Gefechtsbildern, wuchernenden Atompilzen und Umwelt vergiftenden Schloten – auf den Steinen von Megiddo in Israel zu predigen: „Religion muss sterben, damit die Welt leben kann ... Werdet erwachsen oder geht unter“. Die Menschen und ihre Glaubensvorstellungen, die er bis dahin präsentiert hat, sollen den destruktiven und verwirrenden Charakter von Religion entlarven.

Das Eingangszitat beschreibt treffend das Vorgehen Mahers in seinem Film, dessen Titel mit den Worten *religious* (religiös)

und *ridiculous* (lächerlich) spielt: Maher gibt seine Gesprächspartner, die er über ihre Glaubensvorstellungen befragt, der Lächerlichkeit preis. Dabei versteht er sein Geschäft der Unterhaltung und verschenkt keine Pointe. Für den schlagfertigen Maher ist es ein Leichtes, mit smarter Überheblichkeit seine größtenteils wenig beredten und gebildeten Opfer mit zum Teil in der Tat bizarren Glaubensvorstellungen aufs Glatteis zu führen und in Widersprüche zu verwickeln. Und es bereitet ihm sichtlich Vergnügen. Seine Gesprächspartner findet er in einer Truckerkirche, einem Bibel-Freizeitpark oder einem Kreationismus-Museum, in dem gezeigt wird, wie Menschen einst friedlich mit Dinosauriern zusammengelebt haben. Gespräche mit christlichen Fundamentalisten, einem jüdischen Antizionisten, Ex-Mormonen und Scientologen, mit einem reich gewordenen Prediger, der meint, Jesus habe auch „feines Leinen“ getragen, und mit einem Lateinamerikaner, der sich als Messias ausgibt, werden unterschiedslos nacheinander geschnitten. Eben das ist der Blick des Films auf Religion: Unterschiede spielen keine Rolle; es ist alles gleich absurd.

Seine Gesprächspartner bringt Maher ins Schleudern – entweder indem er sie mit Erkenntnissen konfrontiert, die aus der historisch-kritischen Exegese bekannt sind, oder indem er selbst jegliche Glaubensaussagen wortwörtlich versteht und sie allein dadurch lächerlich macht. Ein Beispiel dafür gibt an anderer Stelle der Produzent des Films Larry Charles (der auch den in der Machart ähnlichen Film „Borat“ produziert hat, in dem Sascha Baron Cohen Amerikaner lächerlich macht): „Eben jener Space-Gott, der im Himmel wohnt und Macht über wirklich alles und jeden hat, beschließt, dass er einen Sohn haben möchte und schwängert deswegen eine Frau, die dabei trotzdem jungfräulich

bleibt. Das gemeinsame Kind kann dann später übers Wasser laufen und Tote wiederauferstehen lassen. Aber sein Vater, der Gott aus dem Weltall, schickt ihn auf eine Selbstmordmission um die Menschheit zu retten. Als er schließlich stirbt, steht auch er wieder von den Toten auf und fliegt ins Weltall, um bei seinem Vater zu sein (der er übrigens selbst ist!). Griechische Mythen? Ein neuer ‚Herr der Ringe‘-Teil? Oder ein Zeichentrickfilm aus dem Hause Disney? Nein! Das sind die Grundpfeiler westlicher Religion ...“ (www.religulous.centralfilm.de).

Es ist dies nicht nur ein rhetorischer Trick der atheistischen Filmemacher, mit dem sie auf fundamentalistische Glaubensvorstellungen ihrer amerikanischen Landsleute reagieren, sondern es scheint tatsächlich ihrer Vorstellung von Religion zu entsprechen. Im Film jedenfalls begibt sich Maher selbst auf ein Niveau, auf dem vernünftige Gespräche unmöglich werden. So konfrontiert er einen seiner Gesprächspartner mit dem Gedanken, dass die Vorstellung, der Weihnachtsmann bringe weltweit allen Kindern gleichzeitig Geschenke, dasselbe sei wie die Vorstellung, Gott höre „alle gleichzeitig flüstern“. Er fährt fort mit einem wörtlich verstandenen Jona im Wal und sagt „Ich bin keine 10!“ Im Film weigert er sich, religiöse Vorstellungen anders als auf diesem Niveau zu verstehen. Trifft er auf differenziert denkende Gesprächspartner, nimmt er gern deren Kritik an bestimmten religiösen Vorstellungen mit, ohne sich mit ihnen auf eine Diskussion über ihren Glauben einzulassen. Als eine junge Muslima in den Niederlanden beginnt, ihre differenzierte Sicht auf den Koran darzulegen, unterbricht sie Maher mit dem Einwurf, das sei nicht, wie der Koran gelesen wird. In einem anschließenden Kommentar zu dieser Szene unterstellt er ihr, dass sie mit ihrer Lesart sich und ihm etwas vormache.

Hier wird ein Zug des neuen Atheismus deutlich, der sich auch in der Diskussion des „blasphemischen Quartetts“ zeigte, die im Anschluss an die in Berlin veranstaltete Preview des Films stattfand: Präsentiert sich Religion anders als fundamentalistisch mit einem wortwörtlichen Verständnis der Heiligen Schriften, wird deren Vertretern von den Atheisten ihr Christsein, Judesein bzw. Moslemsein abgesprochen. Differenzierte Sichtweisen gelten ihnen offenbar als inkonsequent, als intellektuell unredlich. Vernunft und Glaube sind aus dieser Sicht nicht zu versöhnen; hier gibt es nur ein Entweder-oder, und wer den Glauben wählt, steht unverrückbar mit einer gefährlichen Unvernunft im Bunde.

In einem Beitrag zum Film unterscheidet Michael Schmidt-Salomon, der Vorstandssprecher der Giordano Bruno Stiftung, zwischen fundamentalistischen „Religiöten“, die der Film zeige, und „Pseudoreligiöten“, zu denen er „die überwältigende Mehrheit gläubiger Menschen“ in Mitteleuropa zählt. „Pseudo-Religiöten klingen zwar mitunter religiös, sie meinen es aber gar nicht so! Bedauerlicherweise führt der ungewöhnliche Sprachgebrauch der Pseudo-Religiöten immer wieder zu Missverständnissen. So habe ich mich in den letzten Jahren regelmäßig auf öffentlichen Podiumsdiskussionen mit Theologen gestritten, die, wie ich beim abschließenden Bier feststellen konnte, in Wirklichkeit keine Spur gläubiger waren als ich“ (<http://hpd.de/node/6606/pdf>).

Bei der Podiumsdiskussion „Das blasphemische Quartett“ im Anschluss an die Preview des Films dominierte die Auffassung, dass doch alles Religiöse eins sei: Unfug. Zu Film und Diskussion hatte die Giordano Bruno Stiftung in das Kino Babylon in Berlin eingeladen, und gut 260 Besucherinnen und Besucher waren gekommen. Unter der Moderation von Schmidt-

Salomon nahmen der Comiczeichner Ralf König, die Schriftstellerin Esther Vilar und der Musiker, Texter und Autor Michael Kernbach auf dem Podium Platz. Ralph König meinte etwa, dass ihm ein Pfarrer, der seine Zweifel in seinen Glauben integriert, unheimlich sei. Schmidt-Salomon sprach ergänzend von „Christen, die den Begriff des Christseins selbst aushöhlen“. Allein Michael Kernbach zeigte einen Willen zur Unterscheidung und verglich religiösen Fundamentalismus und Fanatismus mit Hooligans im Sport: „Trotzdem kann man ins Stadion gehen“. Er plädierte für ein „Religionshopping“, um Verschiedenes zu testen, und erwärmte sich für die Idee von Religions-Freizeitparks, in denen man sich „die Religionen anschauen“ könne. Esther Vilar nahm Bezug auf ihr Buch „Die Schrecken des Paradieses“, in dem sie Fragen über das Jenseits stelle, „die sich Religiöse nicht stellen oder nicht zu stellen trauen“, etwa über das Sexualverhalten von Engeln und Ernährung im Paradies. Eine solche naturalistische Beschäftigung mit religiösen Motiven offenbarte allerdings – wie der ganze Abend – wenig Sinn für Religion.

Claudia Knepper

IN EIGENER SACHE

EZW startet Ausbildungsinitiative. Die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) hat eine zweijährige Ausbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer begonnen. Vom 16. bis 20. März 2009 fand im Johannesstift in Berlin-Spandau die erste Seminarwoche des Curriculums Religions- und Weltanschauungsfragen statt. Im Verlauf der berufsbegleitenden Fortbildung in den Jahren 2009 und 2010 sind insgesamt vier Seminarwochen, Regionalstudententage, eine mehrtägige Exkursion und ein begleitender Austausch

auf einer EZW-eigenen Lernplattform im Internet vorgesehen. Ziel der Fortbildung ist es, Pfarrerinnen und Pfarrer für die Weltanschauungsarbeit in ihren Landeskirchen zu qualifizieren, ihre Unterscheidungs- Auskunfts- und Dialogfähigkeit zu stärken und die Medien- und Beratungskompetenz zu fördern.

Vorausgegangen war ein Konsultationsprozess über die Zukunft der Weltanschauungsarbeit in der EKD, an dem landeskirchliche Weltanschauungsbeauftragte, Vertreter der EZW und zahlreiche Referentinnen und Referenten der Kirchenleitungen teilnahmen. Ein wichtiges Ergebnis der Beratungen war die Empfehlung, ein Curriculum Religions- und Weltanschauungsfragen zu entwickeln, das der Nachwuchsförderung, Netzbildung und Professionalisierung dienen sollte, um damit die Weltanschauungsarbeit insgesamt zu stärken. Das Angebot ist landesweit auf eine erfreuliche Resonanz gestoßen. An der Fortbildung nehmen 27 Frauen und Männer teil, darunter 24 Pfarrerinnen und Pfarrer und ein Diakon aus 17 Gliedkirchen der EKD und der Evangelischen Kirche in Österreich, sowie eine katholische Theologin und ein katholischer Theologe aus zwei Bistümern. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern befinden sich auch Weltanschauungsbeauftragte auf Landeskirchen- bzw. Kirchenkreisebene.

In der ersten Woche standen die Themen Apologetik, säkulare Religiosität und Versprechen der Psychoszene im Zentrum. Reinhard Hempelmann stellte Typologien religiöser Gemeinschaften, Themen und Strömungen vor. Jan Badewien, Direktor der Evangelischen Akademie Baden und landeskirchlicher Beauftragter für Weltanschauungsfragen führte in Aufgaben und Themen heutiger Apologetik ein. Hubert Knoblauch, Professor für Allgemeine Soziologie / Theorie moderner Gesellschaf-

ten an der TU Berlin, sprach über grundlegende Theorien zur Säkularisierung der Gesellschaft und zur säkularen Religiosität. Michael Utsch führte in psychologische Methoden zwischen Heilsverfahren und Heilsversprechen ein. Jürgen Ziemer, emeritierter Professor für Praktische Theologie an der Universität Leipzig, widmete seinen Vortrag einer grundlegenden Klärung des Verhältnisses von Psychotherapie und Seelsorge. Friedmann Eißler und Matthias Pöhlmann nahmen die Apologetik aus neutestamentlicher und kirchengeschichtlicher Perspektive in den Blick. Andrew Schäfer, landeskirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche im Rheinland, kam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über Beratungssituationen in der Weltanschauungsarbeit ins Gespräch. Begegnungen mit einem spirituellen Therapeuten und mit Vertretern von „Jugendweihe Berlin-Brandenburg e. V.“ ermöglichten darüber hinaus die unmittelbare Auseinandersetzung mit religiösen bzw. weltanschaulichen Phänomenen der Zeit.

Die Atmosphäre der ersten Woche war von der hohen Motivation, Kompetenz und Kollegialität der Gruppe geprägt, die schnell zu einer Gemeinschaft zusammenfand. Als Gewinn wurde dabei nicht zuletzt die Vielfalt der Landeskirchen und der Ökumene wahrgenommen. Diese erste Woche war damit ein vielversprechender Auftakt des Curriculums Religions- und Weltanschauungsfragen.

Claudia Knepper

STICHWORT

Yoga

Yoga ist als Entspannungs-, Konzentrations- und Körpertraining weit verbreitet. Mehrere Millionen Bundesbürger – überwiegend Frauen mit höherer Bildung – nutzen regelmäßig das Angebot von Volkshochschulkursen, privaten Yogalehrenden oder geistigen Meistern (Gurus). Yogakurse werden unter bestimmten Voraussetzungen von den Krankenkassen bezahlt. Yoga kann als gymnastische Übung, als Fitnesstraining oder als spirituelle Bewusstseinschule verstanden werden. Für viele stellt sich die Frage, wie „neutral“ oder umgekehrt wie „weltanschaulich-religiös“ Yogapraktiken sind. Wir informieren über Aspekte und Hintergründe einer vielfältigen Bewegung, die seit über vierzig Jahren auch im Westen mit gesellschaftlicher Breitenwirkung angekommen ist.

Was ist Yoga?

Der indische Begriff „Yoga“ (sansk. *yuḥ*) und das deutsche Wort „Joch“ (lat. *iugum*) sind sprachlich eng verwandt. Das Bild des Anschirrens von Zugtieren vermittelt anschaulich Aspekte des Yoga: Kräfte werden vereinigt, gebündelt und zugleich beherrscht. Yoga steht für eine ganze Reihe verschiedener Methoden und Techniken, die ein Ziel verfolgen: Die Loslösung des Menschen (*moksha*) aus dem Leid erzeugenden Kreislauf von Geburt und Tod (*samsara*) durch die Vereinigung mit dem Göttlichen. Das Selbst (ewiger Geist, Bewusstsein, *purusha*) soll sich aus der Umklammerung durch die (Ur-)Materie (*prakṛiti*) befreien. Diese fundamentale Dualität, wie sie in der Samkhya- und Yoga-Philosophie beschrieben wird, liegt dem

breiten Spektrum der Praktiken zumindest ursprünglich zugrunde.

Yoga wird schon in den Upanishaden und der Bhagavadgita erwähnt, die literarische Grundlage der meisten Yoga-Systeme heute findet sich jedoch in den Yoga-Sutren (*sutra* = Leitfaden) des Patañjali um die Zeitenwende. Die 195 aphoristischen Merkwürdigen begründen unter anderem den achthgliedrigen Yogaweg (*Ashtanga Yoga*) zur Beherrschung der inneren Welt, d. h. zur Erlangung jenes Zustands, „in dem die seelisch-geistigen Vorgänge zur Ruhe kommen“. Die acht „Stufen“ folgen nicht linear aufeinander, sondern werden auch als „Blütenblätter“ einer sich entfaltenden Knospe betrachtet:

1. *yama* – allgemeine Ordnung: äußere Disziplin, ethische Haltung gegenüber der Umwelt (wie Gewaltlosigkeit, Wahrhaftigkeit)
2. *niyama* – besondere Ordnung: innere Disziplin, Observanz persönlicher Regeln der Lebensführung (wie Reinheit, Askese, Hingabe)
3. *asana* – Körperhaltung, Sitzhaltung
4. *pranayama* – Atemlenkung: Lebenskraft (*prana*) soll durch den Atem konzentriert aufgenommen werden
5. *pratyahara* – „Zurückziehen“ der Sinne: Abwenden von den äußeren Gegenständen, Ausschalten der äußeren Wahrnehmung
6. *dharana* – „Festhalten“ des Denkens an einem Ort, Konzentration: Ausrichtung des Denkens auf einen Punkt (Verbundenheit des Bewusstseins mit dem Betrachtungsgegenstand)
7. *dhyana* – „Meditation“, vertiefte Konzentration: Kontinuität der Wahrnehmung an jenem Ort
8. *samadhi* – „Vereinigung“, Versenkung: Aufhebung der Unterscheidung zwischen Subjekt und Objekt, Einheitserfahrung, Einswerden des menschlichen mit dem göttlichen Bewusstsein

Dieser klassische Yogaweg wird auch als *Raja-Yoga* bezeichnet („Königsyoga“). Daneben und darauf aufbauend haben sich unterschiedliche Yoga-Traditionen mit zahlreichen Überschneidungen und Mischformen herausgebildet, als deren bekannteste gelten können:

a) *Karma-Yoga*: der Yoga des (selbstlosen) Tuns, der guten und heiligen Tat. Alles Tun und die alltägliche Arbeit werden als Gottesdienst verstanden.

b) *Jñāna-Yoga*: der Yoga der „Erkenntnis“ durch geistige und asketische Disziplin. Es ist der Weg der Erkenntnis, dass *atman*, die Individualseele, mit *brahman*, der kosmischen Weltenseele, identisch ist.

c) *Bhakti-Yoga*: der Yoga der (selbstlosen) Liebe, der liebenden Hingabe an einen persönlichen Gott. Er konkretisiert sich etwa im unablässigen Chanten, das für viele Vishnuverehrer charakteristisch ist.

d) Ein Yoga-Weg, der den Yoga im Westen besonders populär gemacht hat, ist der *Hatha-Yoga* (Yoga der Kraft oder des Impulses). Hier geschieht eine Verlagerung von der spezifischen Askese und negativen Einstellung gegenüber dem Körper als zu überwindende materielle Hülle in den frühen Texten hin zu einer Wertschätzung des Körpers als „Tempel Gottes“. Unter dem Einfluss tantrischer Vorstellungen ungefähr ab dem 6./7. Jahrhundert n. Chr. wird der Körperlichkeit mehr und mehr Wert beigemessen. Ab dem 10. Jahrhundert entwickelt der Hatha-Yoga körperbetonte Übungen, Körpersitzhaltungen (*asana*) und Atemtechniken (*pranayama*) weiter als wesentliche Instrumente zur Pflege geistiger und körperlicher Gesundheit. Im Tantrismus spielt die männlich-weibliche Bipolarität eine zentrale Rolle. Die weibliche Shakti wird gemäß der tantrisch-esoterischen Anthropologie gleichsam als schlafende spirituelle Kraft in Gestalt einer am Beckenboden eingerollten Schlange (*kundalini*) vorgestellt. Dort be-

findet sich das Wurzelchakra, das erste von sieben Energiezentren (*chakra* = Rad), die im Körper aufsteigend bis zum Scheitelchakra lokalisiert werden und neben einem mittleren Hauptkanal (*sushumna*) durch eine Vielzahl von Energieleitbahnen (*nadis*) im feinstofflichen Bereich verbunden sein sollen. Die Kundalini-Energie wird vom Tantriker durch verschiedene Meditationstechniken „erweckt“ und entlang der Sushumna emporgeleitet bis zur Vereinigung mit dem männlichen Pol, Shiva, der im Scheitelchakra gedacht wird. In diesem Kontext haben rituelle Praktiken mit sexueller Konnotation als Mittel zur Vervollkommnung einen besonderen Stellenwert. Auch Mantren, Mudras (Hand- und Fingerstellungen) und Mandalas (Visualisierungen von Gottheiten) spielen im tantrischen Yoga eine wichtige Rolle. Als Folge der spirituellen Praxis können übernatürliche Fähigkeiten wie Gedankenlesen und Unsichtbarkeit auftreten (*siddhi*), die häufig erwähnt werden und im Volksglauben verankert sind.

Yoga im Westen

Swami Vivekananda (1863-1902) war der Botschafter des Neohinduismus im Westen, der als Wegbereiter für eine breitere Rezeption des Yoga im Westen gilt. Für ihn wie für die überwiegende Mehrheit der indischen Yogis blieb indes bei aller Aufgeschlossenheit gegenüber der Öffnung zum Westen „das spirituelle Ziel des Yoga“ unbestritten (C. Fuchs). Die ursprüngliche Intention des Yoga ist insbesondere in den asiatischen Guru- und Meditationsbewegungen hinduistischen und buddhistischen Ursprungs vorherrschend. Trat und tritt dies im Zuge der Breitenwirkung des Yoga als Fitnessprogramm zum Zweck der Stressreduktion und Entspannung gelegentlich in den Hintergrund, so werden in letzter Zeit spirituelle Aspekte

des Yoga wieder verstärkt wahrgenommen. *Yoga Vidya* etwa zählt sicher zu den populärsten Yoga-Angeboten in Deutschland und lehrt einen stark hinduistisch geprägten Yoga in der Tradition von Swami Sivananda (1887-1963) und Vishnu Devananda (1927-1993).

Es findet auch unter Yogalehrenden eine Diskussion um das Verhältnis von Yoga und Guru statt, ob und inwiefern Yoga ohne das ursprünglich konstitutive Guru-Jünger-Verhältnis inklusive Initiation und Mantra auch in „säkularisierter“, schulmäßig durchgeführter Form authentisch vermittelt werden kann. Ganz eigene spirituelle Profile entstehen in der mehr oder weniger kommerzialisierten Verbindung von Yoga und Esoterikmarkt. Yoga findet sich hier als ein Träger für die unterschiedlichsten patchworkreligiösen Inhalte wieder. Kundalini-Yoga, Kriya-Yoga, Sahaja-Yoga, Tanz-Yoga, Lach-Yoga – die bunte Palette der vielfältigen Angebote lässt nicht immer auf den ersten Blick erkennen, inwieweit das einzelne Produktdesign unter traditionellem Namen schlicht auf die (tatsächlichen oder vermuteten) Kundenbedürfnisse abgestimmt ist.

Nicht wenige Christen empfinden die Yogapraxis als Hilfe zur Vertiefung christlicher Glaubenserfahrung und zur Erschließung neuer oder wenig beachteter Dimensionen des Glaubens (M. Gentschy, A. Frenz). So sind Bemühungen zu verstehen, die von einem christlichen Yoga sprechen oder immerhin die Vereinbarkeit von Yoga und christlichem Glauben zu begründen suchen.

Gab es vor 20 Jahren in Deutschland rund 2000 Yogalehrende, sind es heute bereits deutlich mehr als 10 000, der Wachstumstrend hält an. Organisiert ist ein Teil von ihnen im „Berufsverband der Yogalehrenden in Deutschland“ (BDY seit 1967, heute ca. 2500 Mitglieder) mit Sitz in Göttingen sowie im „Berufsverband der Yoga

Vidya Lehrer/innen“ (BYV), dem zweitgrößten Verband in Deutschland mit Sitz in Frankfurt a. M. und etwa 1400 Mitgliedern. Sieben Yogaverbände haben im Juni 2007 den „Deutschen Yoga Dachverband“ (DYV, Hamburg) gegründet, um die gemeinsamen Interessen öffentlich zu vertreten und dem Erhalt und der Förderung der Vielfältigkeit des Yoga zu dienen. Zwar ist „Yogalehrer“ noch keine geschützte Berufsbezeichnung, doch bieten die Verbände eine Reihe von seriösen und anspruchsvollen Ausbildungsgängen an, die an europäischen Qualitätsstandards orientiert sind.

Stellungnahme

Die inhaltliche wie auch methodische Vielschichtigkeit, Heterogenität und Variabilität des Yoga lässt Pauschalurteile nicht zu. Yoga versteht sich als ganzheitliche Praxis und Körper und Seele als Einheit – eine Betrachtungsweise, die auch für die westliche Medizin an Bedeutung gewonnen hat. Wissenschaftliche Untersuchungen wie auch vielfältige Erfahrungen belegen den gesundheitsfördernden, vor allem prophylaktischen Nutzen des Yoga im Bereich der Primärprävention. Wird Yoga in einem westlichen Deutungsrahmen rezipiert und – weitgehend abgelöst von seinem religiös-weltanschaulichen Hintergrund – als Körperübung zur Steigerung des Wohlbefindens und der Fitness praktiziert, ist damit nicht unmittelbar eine Grenzüberschreitung zum Hinduismus oder zum Buddhismus verbunden.

Die Übergänge zu hinduistischen oder buddhistischen Lehrinhalten sind indes im Kontext erlebnisorientierter spiritueller Suche oder von Selbsterfahrungsangeboten fließend. An der Überzeugung, dass die Yoga-Übungen nicht von der Geisteswelt der hinduistisch-buddhistischen Religion(en) zu trennen seien, dass

es mithin unrealistisch sei, yogische Meditationstechniken „völlig für sich nehmen und als eine leere Schale betrachten zu wollen, die man beliebig mit jedem Inhalt füllen kann“ (R. Hummel), halten Yogalehrer in der Regel fest. Unter diesem Gesichtspunkt scheinen die religiösen Voraussetzungen gegenüber den Techniken oft vernachlässigt zu werden, inklusive des eigentlichen Ziels (Erlösung, Befreiung, Einswerdung mit dem Göttlichen).

„Yoga verspricht Vollkommenheit. Yoga verspricht frei von allem Elend andauernde Glückseligkeit“ (Krishnananda).

Auch wenn das von christlicher Seite immer wieder ausgesprochene Missverständnis der Selbsterlösung zu kurz greift,

da jeder spirituell Praktizierende sich des passiven, „gnadenhaften“ Charakters der Erleuchtungserfahrung bewusst ist, bleibt in jedem Einzelfall die Aufgabe, Kontext, Inhalt und Ausrichtung des jeweiligen Yoga-Angebots zu prüfen. Christliche Mystik wird sich in all ihren Übungen auf die Sammlung und Ausrichtung auf das Heilswerk Gottes in Jesus Christus konzentrieren. Sie wird sich nicht auf Formen einlassen können, die eine auf methodischem Wege zu erreichende Vollkommenheit verheißen. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn solche Verheißungen mit wie auch immer gearteten Tendenzen zur (psychischen, finanziellen) Abhängigkeit von der Person eines Lehrers oder Gurus verbunden sind.

Literatur

Der Weg des Yoga. Handbuch für Übende und Lehrende, hg. vom Berufsverband Deutscher Yogalehrer, Petersberg 2000

Fuchs, Christian, Yoga in Deutschland. Rezeption – Organisation – Typologie, Stuttgart 1990

Sivananda Sarasvati, Swami, Übungen zu Konzentration und Meditation, München-Planegg 1952

Tatzky, Boris / Trökes, Anna / Pinter-Neise, Jutta, Theorie und Praxis des Hatha-Yoga. Ein Leitfaden zur Erfahrung der Energie, Petersberg 1998

Über Freiheit und Meditation. Das Yoga Sūtra des Patañjali – Eine Einführung, übertragen und kommentiert von T. K. V. Desikachar, mit CD, Petersberg 1997

Baer, Harald, Yoga, in: Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, hg. von Reinhard Hempelmann u. a., Gütersloh 2005, 326-336

Eliade, Mircea, Yoga. Unsterblichkeit und Freiheit, Zürich 1960

Frenz, Albrecht, Christlicher Yoga. Christliche Begründung einer indischen Meditationsweise, Stuttgart 1985

Gentschy, Michael, Yoga und christliche Spiritualität, München 1989

Hummel, Reinhart, Yoga – Meditationsweg für Christen? Probleme einer christlichen Yoga-Rezeption, EZW-Information 112, Stuttgart 1990

Melzer, Friso, Konzentration – Meditation – Kontemplation, Kassel 1974

Schmidt, Walter, Yoga in Deutschland. Verbreitung – Motive – Hintergründe, Stuttgart 1967

Internet

www.yoga.de

www.yoga-vidya.de

[http://de.global-yoga.org/Texte/Hatha Yoga Kanpur 4.pdf](http://de.global-yoga.org/Texte/Hatha%20Yoga%20Kanpur%204.pdf)

www.kriya-yoga.de

www.ekd.de/ezw/dateien/EZWINF112.pdf

www.religio.de/dialog/196/196s13.html

<http://home.arcor.de/eimuc/WasistYogawirklich.pdf>

www.confessio.de/cms/website.php?id=/religionheute/esoterik/allgemeines/duerfen_christen_yoga_ueben.html

www.confessio.de/cms/website.php?id=/religionheute/esoterik/allgemeines/duerfen_christen_yoga_ueben.html

Friedmann Eißler

BÜCHER

Rainer Bucher, Hitlers Theologie, Echter-Verlag, Würzburg 2008, 228 Seiten, 16,80 Euro.

War Adolf Hitler ein Theologe, begründete er seine verbrecherische Politik mit Kriegstreiberei und Massenmord theologisch? Der Titel, den der Grazer Professor für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie für seine Untersuchung gewählt hat, provoziert zweifellos. Aber er erinnert zu Recht daran, dass der Nationalsozialismus ungeachtet seines mit den Jahren schärfer werdenden Kirchenkampfes immer wieder auf Elemente religiöser Sprache und ritueller Inszenierung zurückgriff. Unter dem Stichwort „Hitlers Religion“ wurde dies auch schon mehrfach thematisiert, zuletzt von Michael Reißmann („Hitlers Gott“, vgl. MD 12/2001, 423ff), der die religiösen Elemente im Weltbild „des Führers“ mehr der Propaganda als eigenem Glauben zuschrieb. Bucher gewichtet hier anders; dies soll wohl auch der Titel signalisieren.

In drei großen Abschnitten mit zehn Kapiteln beschreibt Bucher zunächst das Verhältnis Hitlers einerseits zur katholischen Kirche (der er entstammte), andererseits zur „Völkischen Religiosität“, mit der viele seiner Anhänger sympathisierten. Er analysiert weiter die für Hitler zentrale religiöse Kategorie der „Vorsehung“, mit deren Hilfe dieser sein eigenes Tun geschichtstheologisch überhöhte und zu einem metaphysischen Kampf zwischen den Mächten von Gut und Böse stilisierte, wobei das Judentum für ihn das Böse schlechthin verkörperte. Diese metaphysische Überhöhung blanker Machtpolitik stieß paradoxerweise auch bei einigen katholischen Theologen auf Resonanz, bei den wenigen „Brückenbauern“ zwischen

Katholizismus und Nationalsozialismus (Karl Adam, Michael Schmaus, Joseph Lortz), die Hitlers Projekt einer antipluralistischen Modernisierung kirchenreformersich nutzen wollten; es waren, im zeitgenössischen Verständnis, eher „progressive“ als „konservative“ Theologen. Konsequenter mündet die Analyse dieser Brückenbau-Versuche in eine praktisch-theologische Gewissenserforschung: Welche Ängste und Sehnsüchte machten und machen Christen anfällig für die Versuchung des Totalitarismus?

In der Analyse ist Bucher weniger plakativ als im Titel des Buches. Deutlich arbeitet er heraus, dass Hitler seine Bewegung zunächst als politische Bewegung auf der Grundlage eines vermeintlich wissenschaftlichen Rassismus verstanden wissen wollte. Er selbst formulierte 1938: „Der Nationalsozialismus ist eben keine kultische Bewegung, sondern eine aus ausschließlich rassistischen Erkenntnissen erwachsene völkisch-politische Lehre. In ihrem Sinne liegt kein mystischer Kult, sondern die Pflege und Führung des blutbestimmten Volkes“ (zit. 63). Natur und Volk sind die eigentlichen Bezugspunkte von Hitlers Denken und Handeln, vermittelt durch vermeintlich naturwissenschaftliche (und vermeintlich unwiderlegbare) Erkenntnis. Die metaphysische Überhöhung dieses Sachverhalts dient – planmäßig oder unbewusst – dazu, das eigene Handeln mit der nur dem Religiösen zukommenden Unbedingtheit, mit der Glorie heiliger Verpflichtung auszustatten. Das zeigt ein weiteres Hitler-Zitat aus dem Jahr 1944: „Im tiefsten Inneren bin ich doch ein frommer Mensch, d. h. ich glaube, dass, wer den Naturgesetzen, die ein Gott geschaffen hat, entsprechend auf dieser Welt tapfer kämpft und nie kapituliert – dass der dann auch von dem Gesetzgeber nicht im Stich gelassen wird, sondern dass er endlich doch den Segen

der Vorsehung bekommt“ (zit. 96f). Hitler kombiniert also ein krudes sozialdarwinistisches Weltbild mit einem messianischen Erwählungsgedanken, den er teils auf das Volk, teils auf sich selbst als Person bezieht. Ob man dies als „Hitlers Theologie“ bezeichnen sollte, scheint mir zweifelhaft; zu unstrukturiert und unsystematisch sind die religiösen Vokabeln in Hitlers politische Rhetorik eingestreut. Aber sie begründen seinen ganzheitlichen, umfassenden Gefolgschaftsanspruch gegenüber den Menschen. Nur in dieser pseudoreligiösen Überhöhung kann gelten: Du bist nichts, dein Volk ist alles.

Hitler enthebt mit Hilfe religiöser Überhöhung seine Politik der Alltäglichkeit individueller und materieller Interessen. Und genau hier, im Drang zum Heroischen, diagnostiziert Bucher auch eine religiöse Versuchung. „Der Heroismus als Existenzkonzept ist auch eine religiöse Herausforderung. Denn religiöse Menschen haben, so ihr Glauben, mit dem Erhabensten, dem Außergewöhnlichen und der Hoheit an sich zu tun, die von ihnen zudem einiges fordert und der sie, vielleicht mehr als andere, dieses zu geben auch bereit sind. Doch der Heroismus als Existenzkonzept ... entsolidarisiert von den Menschen außerhalb meiner selbst, von ihrem Alltag und ihrer Erbaumungswürdigkeit. Ihre Nöte und Sorgen werden tendenziell verachtet. Der Heroismus als Existenzkonzept ist die Flucht vor der Erbaumungswürdigkeit auch der eigenen Existenz“ (167).

In solchen überraschenden Transfer-Gedanken der von „Hitlers Theologie“ inspirierten Gewissenserforschung liegt aus meiner Sicht der Hauptreiz von Buchers Werk. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus als politischer Religion inspiriert zu grundsätzlichen Erkenntnissen über das, was im Gegensatz zu dieser pervertierten Religion das Chris-

tentum ausmacht. So betont Bucher – im Kontrast zur brutalen Selbsterlösung eines selbsternannten Herrschers – die politische Konsequenz einer Erlösung aus Gnade: „Die Option für die Freiheitsrechte des Einzelnen statt der Erlösungsvision einer bergenden Gemeinschaft, die Option für die Identifikation mit den leidenden Menschen statt mit politischen Gebilden, die Option für die Ausrichtung eines Gemeinwesens auf die Alltäglichkeit des Lebens der Menschen in ihnen statt auf heroische Existenzentwürfe“ (170).

Adolf Hitler, so mein Fazit aus diesem Buch, hat in einer grotesken Mischung von Szientismus und Erwählungsgedanken ein politisches Projekt verfolgt, dessen menschenfeindliche Konsequenz auch aus pervertierter Religiosität gespeist wurde. Aufgabe aktueller und künftiger Theologie wäre es, eben solche Perversionen schon im Ansatz zu entlarven und dadurch ihre Wirksamkeit entscheidend zu schwächen. Dazu hat Rainer Bucher einen wichtigen und intellektuell überaus anregenden Beitrag geliefert.

Lutz Lemhöfer, Frankfurt

Göran Sahlberg, Sieben wunderbare Jahre, Roman, Karl Blessing Verlag, München 2008, 303 Seiten, 19,95 Euro.

Freikirchliche Frömmigkeit liefert ein äußerst literaturfähiges religiöses Milieu. Man kann sie dramatisch nutzen wie Åsa Larsson in ihrem sehr lesenswerten Krimi „Sonnensturm“ (München 2005); man kann sie ironisch bis sarkastisch nachzeichnen wie Claudia Schreiber in ihrem Roman „Ihr ständiger Begleiter“ (München / Zürich 2007). Eine ganz neue Variante bietet jetzt der schwedische Religionspsychologe Göran Sahlberg in seinem ersten Roman an. Er beschreibt eine längere Episode aus der Kindheit eines etwa

sechsjährigen Predigersohns in den 50er Jahren auf eine so einfühlsame Weise, dass sich Tragik und Komik die Waage halten.

Der (namenlose) Ich-Erzähler lebt als einziger Sohn eines freien Predigers in einer mittelschwedischen Kleinstadt zu der Zeit, „als Dag Hammarskjöld Generalsekretär der UNO geworden war und Nacka Skoglund für Inter spielte“ (14). Mit geringem Erfolg versucht die lebenspraktische, fröhliche Mutter ihn von den Vorzügen des Spielens und Tobens an frischer Luft zu überzeugen. Magisch angezogen wird der Junge dagegen von der alten Schreibmaschine, in die der Vater seine Predigten hämmert. Der Vater hat nichts weniger zu verkünden als die baldige Endzeit, denn das Leben wird bestimmt von der Tafel der biblischen Zeitalter, die der in die USA ausgewanderte schwedische Prediger Chader in Anlehnung an John Nelson Darby gezeichnet hat, dem Wandschmuck hinter der Schreibmaschine (im Buch faksimile nachgedruckt). Und deshalb gilt: auch so kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs „war der Frieden kein wirklicher Frieden mehr. Er wurde zu einem anderen Krieg befördert: der Kräfte-messung mit den Mächten, welche die Menschen ständig terrorisierten. Es würde weitergehen, bis die Gemeinde in die Luft hinaufgesogen würde, um die Himm-lische Hochzeit zu feiern und auf diese Weise der endgültigen Schlacht bei Arma-geddon zu entkommen. So würde es kommen“ (15f). Wer dann – wie die Mehrheit – auf der Erde verbleibt, erlebt die Tage der Mühsal und hat allenfalls eine geringe Chance, durch heroisches Zeugnis vielleicht doch noch die ewige Seligkeit zu erreichen – sportlich gesehen eine Art apokalyptischer „Hoffnungslauf“. Wer es nicht schafft, ist dem ewigen Feuer geweiht. Davor hat auch der kindliche Erzähler Angst. Denn er hat tatsächlich aus

dem Keller des Mietshauses ein Fahrrad „ausgeliehen“ und draußen liegen gelassen, das ihm nicht gehörte. Noch nicht – denn es hätte sein Geburtstagsgeschenk werden sollen, wie sich später herausstellt. Ist das nun Diebstahl oder nicht? Eine hoch wichtige Frage, denn Diebe, Lügner und Hurenböcke werden nicht ins Himmelreich eingehen. Wird er, der Junge, sich womöglich bald allein auf der Erde finden, während die frommen Eltern entrückt sind?

Eines Tages scheint es so weit zu sein. Ein Wagen mit kreisendem Blaulicht steht vor dem Haus, die Mutter ist fort, der Vater kurz darauf auch. Einziger Haltepunkt in der Welt bleibt Viola, die nette Verkäuferin aus dem Lebensmittelgeschäft um die Ecke. Sie nimmt den Jungen kurzerhand mit in den Urlaub in ihrer Heimat im äußersten Süden Schwedens. Dort wiederum verbringt auch der angeschwärmte Fixpunkt in Violas Leben seinen Urlaub, der berühmte Schwede und UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld. Ausgerechnet mit Hilfe des Jungen gelingt Viola tatsächlich ein Kontakt zu dem aus der Ferne Angebeteten. Der dauert zwar nur kurz, aber immerhin kann der Junge feststellen, dass eine Sorge in Bezug auf Hammarskjöld unbegründet ist: Er ist nicht der Antichrist, für den ihn viele in der frommen Gemeinde gehalten haben. Bis heute wittern ja manche christlichen Fundamentalisten in allem, was vermeintlich an eine Welteinheitsregierung erinnert, die Verschwörung des Antichristen. Aber Hammarskjöld (dessen Tagebücher ja durchaus einen christlichen Mystiker erkennen lassen) liest auf seinem Boot in einem Buch namens „Nachfolge Christi“; also gehört er auf die Seite der Guten. Diese tröstliche Erkenntnis bleibt, auch wenn sich sonst vieles als trostlos entpuppt: Die Mutter ist tot, der Vater darüber unheilbar krank geworden, der Fort-

gang des Lebens ungewiss. Es bleibt eine „Zeit der Mühsal“, auch wenn die genannte Epoche (zwischen Entrückung der Gemeinde und Armageddon) offenkundig noch nicht angebrochen ist.

„Nicht einmal die Mühsal war so geworden, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Ich hatte mir gedacht, sie würde so sein wie die Vorderseite von Claessons Prophezeiung: farblos, grau, unheimlich. Aber um mich herum war alles anders: Das Meer lag spiegelglatt und blau da. Und dazwischen, in dem gewaltigen Luftmeer, das die Erde umgab, stiegen und sanken die Schwalben wie gewöhnlich über diesem grünen, unbeschädigten Teil der Welt. Als wäre nichts geschehen“ (282). Leise Desillusionierungen dieser Art durchziehen das ganze Buch. Aber sie kommen nicht von irgendwelchen schlaun Aufklärern, sondern aus der kindlich-genauen Beobachtung. Gedeutet wird wenig, wie sich das für einen Roman, anders als für ein Essay, gehört. Aber der kluge Junge schaut genauer und unbefangener hin als die Erwachsenen, z. B. als er den Jubel des Vaters beschreibt, nachdem das vermeintlich gestohlene Geburtstagsfahrrad wieder gefunden wurde. „Er stieg wie ein Ballon in immer gefährlichere Höhen. Bald lachte er, bald befand er sich an der Grenze zum Zungenreden. Schließlich konnte er sich nicht mehr zurückhalten. Jetzt kamen die Worte in eigentümlichen Buchstabenkombinationen heraus. Sie erinnerten an ferne Orte wie Karesuando oder an alltägliche Dinge, die aus ihrem Zusammenhang gerissen waren. Ein oft wiederholtes Wort war ‚Rhabarber‘“ (93). Der Sohn, der selbst so gern Prediger sein möchte, beschreibt dies staunend und ohne Hintergedanken – die er zugleich dem Leser eröffnet, ohne sie selbst zu formulieren.

Göran Sahlberg erzählt die Geschichte konsequent und geschickt aus der Perspektive des Kindes. Ihm gelingt dabei

eine wunderbar leichte, luftige Beschreibung eines mal dramatischen, mal skurrilen religiösen Milieus, in dem unbändige Ängste und unbändige Hoffnung unentwirrt ineinanderfließen und die lebenspraktische Normalität sich manchmal hinterrücks durchsetzen muss. Dass der Autor dies ohne Denunzierung der beteiligten Personen schafft, macht das Buch zu einer ebenso liebenswerten wie zum Nachdenken anregenden Lektüre.

Lutz Lemhöfer, Frankfurt

AUTOREN

Dr. theol. Friedmann Eißler, geb. 1964, Pfarrer, EZW-Referent für Islam und andere nicht-christliche Religionen, neue religiöse Bewegungen, östliche Spiritualität, interreligiösen Dialog.

Claudia Knepper, geb. 1973, evangelische Theologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin der EZW.

Lutz Lemhöfer, geb. 1948, kath. Theologe und Politologe, Referent für Weltanschauungsfragen im Bistum Limburg.

Dr. theol. Matthias Pöhlmann, geb. 1963, Pfarrer, EZW-Referent für Esoterik, Okkultismus, Spiritismus, Satanismus.

Stefanie Schmiedler, geb. 1985, Bachelorstudium Französisch und Theologie, Studentin im internationalen Masterstudiengang „Religion und Kultur“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, Anfang 2009 Praktikantin der EZW.

Anika Sendes, geb. 1982, Bachelorstudium der Religionswissenschaft, Studentin im internationalen Masterstudiengang „Religion und Kultur“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, im Frühjahr 2009 Praktikantin der EZW.

Dr. phil. Michael Utsch, geb. 1960, Psychologe und Psychotherapeut, EZW-Referent für christliche Sondergemeinschaften, Psychoszene und Scientology.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), einer Einrichtung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), im EKD Verlag Hannover.

Anschrift: Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon (0 30) 2 83 95-2 11, Fax (0 30) 2 83 95-2 12
Internet: www.ezw-berlin.de
E-Mail: info@ezw-berlin.de

Redaktion: Matthias Pöhlmann, Ulrike Liebau
E-Mail: materialdienst@ezw-berlin.de

Für den Inhalt der abgedruckten Artikel tragen die jeweiligen Autoren die Verantwortung.
Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Verlag: EKD Verlag, Herrenhäuser Straße 12,
30419 Hannover, Telefon (05 11) 2796-0,
EKK, Konto 660 000, BLZ 250 607 01.

Anzeigen und Werbebeilagen: Anzeigengemeinschaft Süd, Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart,
Postfach 100253, 70002 Stuttgart,
Telefon (07 11) 601 00-66, Telefax (07 11) 601 00-76.
Verantwortl. für den Anzeigenteil: Wolfgang Schmoll.
Es gilt die Preisliste Nr. 23 vom 1. 1. 2009.

Bezugspreis: jährlich € 30,- einschl. Zustellgebühr.
Erscheint monatlich. Einzelnummer € 2,50 zuzügl.
Bearbeitungsgebühr für Einzelversand. Abbestellungen sind nur mit einer Frist von 6 Wochen zum Jahresende möglich. – Alle Rechte vorbehalten.

Bei Abonnementwunsch, Adressenänderungen, Abbestellungen wenden Sie sich bitte an die EZW.

Druck: Maisch & Queck, Gerlingen/Stuttgart.

EZW, Auguststraße 80, 10117 Berlin
PVSt, DP AG, Entgelt bezahlt, H 54226